

MAGAZIN BAYREUTH EVANGELISCH



Vom Zauber des Anfangs
„... und kann mich nicht satt sehen“



Die Regeln für Sudoku sind einfach: In jeder Zeile, Spalte und jedem Neuner-Kästchen dürfen die Ziffern 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Wir wünschen beim Knobeln!
Die Lösung finden Sie diesmal auf Seite 34.

Leicht

		3	4		5		6	
	9							8
	4	2						
			1		8		7	2
			2		4			
8	2		3		6			
						5	4	
2							3	
	6		8		9	2		

Mittel

		2	3		5		8	
	6							4
	3	7						
			1		4		9	7
			7		3			
4	7		2		8			
						5	3	
7							2	
	8		4		6	7		



...Für Ihre Kirche können Sie
jetzt auch einfach und bequem
online spenden.
Bleiben Sie behütet und gesund!



scannen & helfen



Das Foto für unser **Titelbild** stammt von Anja Lehmann (aus: „Gemeindebrief. Magazin für Öffentlichkeitsarbeit“ des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH).

Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium

2. Timotheus 1,10

Themen

- Titel: Vom Zauber des Anfangs 4-7
- Advent und Weihnachten 8-9
- Krippenbilder in der Region 10-11
- Weihnachten: Gespräch mit Dekan Hacker 12
- Seelsorgestiftung 34
- Andacht zur Jahreslosung 2021 35
- Buchvorstellungen 36
- Kreuzworträtsel 39

Aus den Gemeinden

- Veranstaltungen 13-18
- Gottesdienste / Gemeinschaften / Kliniken 19-25
- Neues aus den Gemeinden 37

Aus den Einrichtungen

- Evangelische Jugend 26
- Studierende 27
- Familien-Bildung / Mehrgenerationenhaus..... 28-29, 33
- Erwachsenenbildung 30-31
- Diakonie 32
- Senioren / KirchplatzTreff 38

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieses „Bayreuther Gemeindeblatt“ schaut etwas anders aus, als Sie es gewohnt sind. Ist Ihnen der Unterschied aufgefallen?

Richtig! Wir haben die Titelseite neu gestaltet. Thomas Fahr aus Coburg, der Grafiker, der auch das Logo der Gesamtkirchengemeinde Bayreuth entworfen hat, hat uns einige Vorschläge gemacht und wir haben entschieden: So kann das Magazin BAYREUTH EVANGELISCH in die nächsten Jahre gehen.



Auch sonst hat sich einiges getan. Angela Smart, Pfarrerin in Eckerdorf, ist neu im Redaktionsteam und schreibt auf Seite 10 die Reihe „Raus aus Bayreuth. Ein Blick auf...“. Sie ist sozusagen unsere „Korrespondentin“ für das Bayreuther Land und weitet unseren Blick über den Tellerrand der Stadt.

Eine dritte Besonderheit dieser Ausgabe ist Corona geschuldet: Sie finden nur wenige Veranstaltungsankündigungen und diese alle unter Vorbehalt. Keiner weiß, was in den kommenden Monaten an religiösem und kulturellem Leben möglich ist. Bitte beachten Sie deshalb immer die aktuellen Informationen in der Tagespresse und im Internet.

Was uns inzwischen allen klar ist: Diese Advents- und Weihnachtszeit wird anders sein, als wir es gewohnt sind. Ruhiger, besinnlicher vielleicht, aber für viele auch einsam und sorgenvoll.

Ich wünsche Ihnen von Herzen: Gesegnete Tage im Advent, ein fröhliches Weihnachtsfest – und Mut und Kraft für das kommende Jahr 2021.

Ihr Pfarrer

Michael Sonnenstatter, Redaktionsleiter

ANZEIGE

Wir ...
... pflanzen,
... pflastern und
... gestalten mit
Wasser, Stein,
Erde, Holz & Licht.

www.garten-klein.de



Gestaltung von Gärten und Landschaften

Bayreuther Str. 43
95500 Heinersreuth

Telefon 0921 970 590

Meisterbetrieb: Wir bilden aus!

Ihr Experte für
Garten & Landschaft



Magazin BAYREUTH EVANGELISCH

Impressum ISSN 1612-9938

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische
Gesamtkirchengemeinde Bayreuth
Kirchplatz 2, 95444 Bayreuth
Tel. 0921 596-0



Redaktionsleitung und Gestaltung: Michael Sonnenstatter,
Tel. 0921 16039838, E-Mail redaktion.bayreuth-evangelisch@elkb.de

Redaktionell Mitarbeitende: Angela Hager und Angela Smart
Korrektur: Reinhard und Birgit Schwarz

Druck: MGO360 GmbH & Co. KG, Gutenbergstr. 1, 96050 Bamberg, www.mgo360.de

Anzeigen: Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Theodor-Schmidt-Str. 17, 95448 Bayreuth, Medienberaterin Carina Lunz, Tel. 0921 294-145, E-Mail carina.lunz@kurier.de

Auflage: 25.000

Verteilung: Kostenlose Verteilung an alle evangelischen Haushalte in Bayreuth über die Pfarrämter der Kirchengemeinden

Redaktionsschluss für März - April 2021: 3. Februar



UNABGELAUFENE FÜSSE

Vor einiger Zeit besuchte ich mit meiner Enkeltochter eine Freundin, die ein Kind bekommen hatte. Die Enkeltochter sah das Kind lange und bewegt an, und schließlich sagte sie: »Es hat so schöne unabgelaufene Füße!« So ist es auch mit dem neuen Jahr: Es hat so schöne unabgelaufene Füße. Immer wenn etwas anfängt – ein neues Leben, die Ehe von zwei Menschen, eine neue Zeit und ein neues Jahr, überkommt Menschen eine Art gerührter Hoffnung. Noch ist das Neue nicht verletzt, gedemütigt und beschmutzt, noch ist es nicht korrumpiert, noch hat es wundervolle unabgelaufene Füße. Jeder Anfang hat die Zartheit und den Glanz des Unverdorbenen. Er ist eine Erinnerung und ein Versprechen; eine Erinnerung an alle die Anfänge, die in Hoffnung begonnen wurden; ein Versprechen; einmal wird es einen Anfang geben, der nicht in Kürze überholt und in den Staub der Anfänge von gestern gesunken ist. Es ist vielleicht ein müdes Lächeln, mit dem wir den Anfang der neuen Zeit begrüßen. Wir haben zu viele Anfänge gesehen, die nicht gehalten haben, was sie versprochen haben. Aber ganz ohne Hoffnung ist das Lächeln nicht: Wer weiß? Es könnte ja sein, dass dieser Anfang nicht trägt. Es könnte ja sein, dass der Prophet Jesaja Recht hat: »Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?«

FULBERT STEFFENSKY

Mit freundlicher Genehmigung aus: ach! Das kleine Buch vom großen Stauen, 2007. Hamburg: Andere Zeiten e.V., www.anderezeiten.de

Das Kind in der Krippe

Vom Zauber des Anfangs

Es war schon tief in der Nacht des Heiligen Abend, Eltern und Geschwister schliefen bereits, als die kleine Tochter meiner Kusine noch einmal aus ihrem Bett ins dunkle Weihnachtszimmer huschte. Der Gedanke an das Jesuskind in der Holzkrippe dort hatte ihr keine Ruhe gelassen: Es war doch hart und so gar nicht gemütlich dort! Und so hob das Mädchen kurzerhand den Gottessohn aus der Krippe, nahm ihn mit in ihr Kinderbett und deckte ihn zu. So fand meine Kusine die beiden am nächsten Morgen: die Tochter mit der Krippenfigur im Arm.

Den Gottessohn als ein Kind wahrzunehmen, um den wir Menschen uns sorgen dürfen: Als mir meine Kusine damals von dieser kleinen Begebenheit erzählte, hat mich das an weitgehend in Vergessenheit geratene Traditionen erinnert, in denen auf ähnliche Weise die Fürsorge für das Kind in der Krippe zum Ausdruck kam: Das ist der alte Brauch des Kindleinwiegens, bei dem ein Wickelkind aus Wachs oder Holz in eine Krippe gelegt und zu Wiegen- und Weihnachtsliedern geschaukelt wurde. Ich denke außerdem an das sogenannte „Seelenkind“: Als im Mittelalter Frauen ins Kloster eintraten, erhielten sie von ihren Familien ein „Seelenrösterlein“. Das war eine kleine Figur eines Jesusknaben, nackt und bloß, um die sie sich kümmern konnten. Und umgekehrt sollte sie ihnen zum Zeichen dafür werden, dass sie jemand tröstete in den Entbehrungen, oft auch der Einsamkeit des neuen Lebensabschnittes.

Staunen und Liebe

Mich berühren die Geschichte meiner kleinen Verwandten und diese mittelalterlichen Traditionen vor allem deshalb, weil sie mir ins Bewusstsein rufen: Gott kommt als ein verletzliches Kind zur Welt. Ein besonderes Kind, das dennoch auf seine Weise verkörpert, was allen Neugeborenen zu eigen ist: Es ist angewiesen auf Fürsorge und Liebe. Es schenkt uns einen schwer in Worte zu fassenden Trost. Es lehrt uns das Staunen über das Wunder des Lebens und steht für die Hoffnung eines Neuanfangs. Trotz allem.

„Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen“, besingt Paul Gerhardt im 17. Jahrhundert den neugeborenen Gottessohn in seinem berühmten Lied „Ich steh an deiner Krippen hier“. Fünfzehn Strophen hatte es ursprünglich, in unserem Gesangbuch stehen nur noch neun. Sechs Verse sind ausgelassen, die ausführlich alle Körperteile des Säuglings rühmen: das Mündlein, die Händlein, die Äuglein. Wie wunderbar ist alles gemacht!

Paul Gerhardt kann staunen angesichts dieses zarten Lebens. Er kann dies tun, obwohl um ihn herum, in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, Leben auf grausame Weise zerstört wird und auch seine Familie nicht von Schicksalsschlägen verschont bleibt. Und wenn das Lied von Todesnächten erzählt und davon, wie das Herz im Leib weint und keinen Trost findet, dann führt es uns einmal mehr vor Augen, dass es eine Weihnachtsidylle noch nie gab.

Gerhardt bleibt trotzdem – oder gerade deshalb – gerührt vor der Krippe stehen, lässt sich beschenken von dem Kind und überlegt seinerseits, was er ihm schenken kann. Und er dichtet: „Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut nimm alles hin, und lass dir's wohlgefallen.“

Dem Kind das Beste schenken

Ich hänge an diesen Zeilen, gerade angesichts dieses besonderen Jahres mit all seinen Unsicherheiten, Umbrüchen und existentiellen Sorgen von Menschen weltweit. Wie wird es weitergehen?

Das Lied lehrt: Nicht aufgeben. Dem Kind und damit auch dem anderen das Beste schenken, was ich habe. Beherzt und mutig weitergehen, und voller Hoffnung. Der Gottessohn weiß um unseren Weg. Paul Gerhardt drückt dies mit den Worten aus: „Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren“. Der Gottessohn war da vor aller Zeit. Er kannte mich, bevor es mich gab, und er kennt mein Leben bis zuletzt. Das beschenkt und tröstet mich – und gibt mir wiederum die Kraft, mich auf meine Weise um das Kind in der Krippe zu sorgen, indem ich weitergebe und in seinen Dienst stelle, was wir alle brauchen: Geist und Sinn. Herz und Kraft füreinander. Gerade jetzt.

Angela Hager

Aus dem Gesangbuch

1. Ich steh an deiner Krippen hier, / o Jesu, du mein Leben; / ich komme, bring und schenke dir, / was du mir hast gegeben. / Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, / Herz, Seel und Mut, nimm alles hin / und laß dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, / da bist du mir geboren / und hast mich dir zu eigen gar, / eh ich dich kannt, erkoren. / Eh ich durch deine Hand gemacht, / da hast du schon bei dir bedacht, / wie du mein wolltest werden.

4. Ich sehe dich mit Freuden an / und kann mich nicht satt sehen; / und weil ich nun nichts weiter kann, / bleib ich anbetend stehen. / O daß mein Sinn ein Abgrund wär / und meine Seel ein weites Meer, / daß ich dich möchte fassen!

9. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, / mein Heiland, nicht versagen: / daß ich dich möge für und für / in, bei und an mir tragen. / So laß mich doch dein Kripplein sein; / komm, komm und lege bei mir ein / dich und all deine Freuden.

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: J.S. Bach 1736



Was Neugeborene uns zeigen

Der Zauber des Anfangs: Für die Hebamme Anne Baumgart gehört er zum Arbeitsalltag dazu – auch, wenn er trotzdem für sie nicht alltäglich wird. Nach ihrer Ausbildung und einer ersten beruflichen Phase im Kreißsaal hat sie, auch der eigenen Familie wegen, jahrelang pausiert. Seit 2010 ist sie wieder als Hebamme tätig – in einem Beruf, der sie bereits im Kindesalter interessiert hat.

Als ich klein war, hatte meine Mutter Fotos von neugeborenen Kindern auf ihrem Schreibtisch. Das hat mich fasziniert und ich habe als kleines Mädchen mit meinen Puppen Geburt gespielt. Meine Mutter hat mich darin bestärkt, den Beruf der Hebamme zu wählen, weil das sicher eine schöne Tätigkeit sei, auch weil wieder mehr Kinder zu Hause geboren werden. Meine Mutter ist früh verstorben. Ich glaube, mich hat in meiner Berufswahl dann auch dieses Gefühl bestärkt: Diesen Beruf der Hebamme hat meine Mutter für gut befunden.

Die erste Zeit als Hebamme, als ich damals im Kreißsaal



Anne Baumgart

Foto: privat

gearbeitet habe, habe ich als nicht einfach erlebt: Ich fand es schwierig, die Frauen nur für den Moment der Geburt zu betreuen, ohne dass ich sie vorher kannte oder sie danach weiter sehen würde. Ich selbst habe meine Kinder dann zu Hause zur Welt gebracht und heute haben ja Frauen in Bayreuth alle Möglichkeiten, wie und wo sie gebären möchten.

Was mich besonders bewegt bei Geburten, das ist der Moment, in dem ein Neugeborenes zum ersten Mal schreit – das ist einfach phantastisch! Gerade auch im Kontrast zu dem, was vorher ist, wenn die Mutter in den Wehen liegt, und diese ganze Kraft und Größe und Mächtigkeit spürbar und auch

hörbar ist. Dann ist da dieser Moment der Stille, in dem die Frage mitschwingt: Ist alles gut mit dem Kind? Und dann kommt der Schrei des Kindes und mit ihm die Beruhigung: Jetzt ist es angekommen! Alles ist gut gegangen.

Manchmal freilich ist es auch anders: Ein Kind kommt krank zur Welt, ein Kind stirbt. Dann ist es so wichtig, dass die Frauen und ihre Familien genauso begleitet werden wie Frauen, die ein gesundes Kind zur Welt gebracht haben, damit sie nicht allein sind, wenn sie konfrontiert sind mit dem erstmal nicht Vorstellbaren. Dass es möglich wird, dieses Unvorstellbare in das eigene Leben zu integrieren. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Eltern annehmen können, was geschieht, wenn man ihnen die Zeit dafür lässt und ihnen zur Seite steht. Wir alle sind unser Leben lang absolut aufeinander angewiesen, auch, wenn das selten so offensichtlich ist wie bei der Geburt. Und wir alle bewegen uns immer auf der Grenze zwischen Leben und Tod.

Gerade Neugeborene haben für mich einen besonderen Zauber – es ist, als ob sie aus einer anderen Welt kämen. Da ist ein großes Staunen im Blick, sie kommen mit einer großen Weisheit daher. Dass Gott als ein Kind zur Welt kommt, als ein Neugeborenes eben, das berührt mich. Ich denke an die Liedzeilen: „Ich sehe dich mit Freuden und kann mich nicht sattsehen“. Das trifft es für mich: Ich kann mich nicht sattsehen an dem Kind in der Krippe, an dem Neugeborenen: Da ist diese Weite, diese Tiefe, diese „alles ist möglich“.

Ein Baby im Pfarrhaus

Herr Sonnenstatter, wenn Sie an das Kind in der Krippe, an den neugeborenen Gottessohn denken, ist das wahrscheinlich auch noch mit anderen Assoziationen als in den Vorjahren verbunden.



Foto: Schubert

Das stimmt! Im September bin ich zum dritten Mal Vater geworden und durfte wieder bei der Geburt dabei sein. Da schaut man wieder ganz neu auf Weihnachten, auf das Fest der Menschwerdung Gottes in einem Kind, wenn man in der Vorbereitung auf die Weihnachtsgottesdienste, zu Hause selbst ein neugeborenes Kind in der Wiege liegen hat. Ich nehme an mir selbst wahr, wie mich die Freude über das neue Leben beflügelt und wie ich anderen etwas von der Freude weitergeben will, indem ich ihnen das Baby oder Fotos von ihm zeige. Darum war mir das Titelthema dieser Ausgabe von BAYREUTH EVANGELISCH auch ein Herzensanliegen.

Können Sie in Worte fassen, was Sie bei der Geburt Ihres Sohnes, beim Erleben des Neugeborenen, empfunden haben?

Das ist etwas ganz Besonderes und schwer in Worte zu fassen. Wenn es nach den Monaten der Vorbereitung soweit ist: Mit all den Gedanken im Kopf, wie die Geburt verlaufen wird, ob Mutter und Kind die Geburt heil überstehen und ob



Foto: Vickie McCarty / Pixabay

das Kind gesund ist... Es ist ja nicht selbstverständlich, dass bei einer Geburt immer alles gut geht. Auch nicht im 21. Jahrhundert in einem Land wie dem unseren mit bester medizinischer Versorgung. Der erste Schrei des Neugeborenen und sein unsicheres und neugieriges Blinzeln in die Welt hatte für mich etwas unheimlich Befreiendes und Beglückendes. Viele der Glückwünsche, die wir zu Geburt bekommen haben, beschreiben das auch als „ein Wunder“ oder „ein Geschenk“.

Der Zauber des Neuanfangs – in einem Jahr, das das Ende vieler Gewissheiten bedeutet... Was macht Ihnen Mut?

Da fällt mir ein Zitat ein, das mich schon sehr lange begleitet: „Jedes neugeborene Kind bringt die Botschaft, dass Gott sein Vertrauen in den Menschen noch nicht verloren hat.“ (Rabindranath Tagore) Mut machen mir die vielen Kinder, die in diesem Jahr geboren wurden oder noch werden. Mut macht mir die Spendenbereitschaft gerade in der Vorweihnachtszeit, durch die vielen Kindern und Notleidenden in der Welt geholfen werden kann. Mut macht mir, wenn Menschen nicht resignieren, sondern Kreativität und Phantasie entwickeln, um gut durch Krisen zu kommen. Mut macht mir, dass Menschen in die Gottesdienste kommen.

Ich hoffe, dass Weihnachten 2020 viele Menschen die Botschaft des Engels hören werden – ob in einer Kirche, ob draußen unter freiem Himmel oder über die Medien, und dass ihnen die Botschaft zu Herzen geht und ihnen Mut macht, diese „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude...“. So dass sie in die Botschaft einstimmen können und fröhlich singen „Christus, der Retter, ist da!“.

Mutter und Tochter: ein Leben lang

Es sind fast sechs Jahrzehnte gemeinsamen Lebens, auf die Gesche Karstens und ihre Tochter Dorothea Joppich-Schwankl mittlerweile zurückblicken dürfen. Wie ist das, wenn Mutter und Kind gemeinsam durch die Zeit gehen, was kann verbinden, wie verändert sich die Beziehung zueinander? Wie prägend ist es, was am Anfang da war, an Liebe, an Zeit füreinander? Die beiden Frauen haben über diese Fragen nachgedacht.

Sie ist mir Tochter, Partnerin und Freundin

Gesche Karstens, Jahrgang 1940:

Als staatlich geprüfte Wochenpflegerin hatte ich in meinem Beruf viel Erfüllung und Freude mit Müttern und ihren Babys. Als mir mit 22 Jahren selbst ein gesundes Mädchen geschenkt wurde, war ich dankbar und glücklich! Ich war nicht mehr berufstätig und konnte mich meiner Familie widmen. Es war eine schöne Zeit in Lübeck mit meinen Eltern und Freunden vor Ort. Dorothea war das erste Enkelkind. Nach vier Jahren wurde der Bruder Reinhard geboren, und die Familie zog nach Bayreuth. Später war ich alleinerziehende Mutter und ganztags berufstätig, es gab damals auch schwere Zeiten in unserer Familie. Die Beziehung zwischen Mutter und Tochter wurde durch diese Umstände sehr eng.

Diese Nähe zwischen mir und meiner Tochter ist geblieben. Ich bin dankbar dafür, dass Dorothea auch in Bayreuth lebt. Sie steht realistisch und

positiv im Leben. Sie ist für mich im Alter eine liebevolle, fürsorgliche Tochter, Partnerin und Freundin.

Sie hat es mir vorgelebt

Dorothea Joppich-Schwankl, Jahrgang 1962:

Wenn ich an meine Kindheit denke, fällt mir als erstes ein, dass meine Mutter immer da war: Sie erwartete mich mittags, wenn ich aus der Schule kam mit einem warmen Mittagessen und ich konnte meine Erlebnisse erzählen. Sie ist viel mit uns Kindern in die Natur gegangen. Im Sommer waren wir, wann immer es ging, beim Schwimmen und auch die Musik hat viel Raum eingenommen, bis heute: das gemeinsame Musizieren, die Konzertbesuche.

Beim Erwachsenwerden ließ mir meine Mutter viel Freiheit, gab mir aber dennoch Orientierung. Ein Ritual ist „unser Freitag“: Wir verbringen den Nachmittag gemeinsam, ge-

hen spazieren oder schwimmen. Außerdem machen wir seit etwa 40 Jahren gemeinsame Reisen – wir haben viele Städte und Länder zusammen kennengelernt. Auch jetzt sorgt sich meine Mutter um mein Wohlergehen, sie nimmt Anteil an meinem Leben und an dem meiner Familie. Auch ich habe eine Tochter, die jetzt erwachsen ist. Vieles von dem, was ich von meiner Mutter kannte, habe ich ihr ebenfalls für ihr Leben mitgegeben. Auch sie kommt gerne heim – und oft gehen wir dann Freitagnachmittag zur Oma.

Der Freitag ist uns auch jetzt, in dieser Zeit, geblieben – wir treffen uns mit Abstand, wir telefonieren jetzt öfter. Jetzt Sorge ich mich um Wohlergehen und Gesundheit meiner Mutter, manches kann ich ihr abnehmen. Das tue ich gerne, weil ich ihr ein bisschen zurückgeben kann, das habe ich so von ihr vorgelebt bekommen. Und ich hoffe auf viele gemeinsame „Freitagnachmittage“ und – wenn wieder möglich – Reisen.



Foto: privat



Liebe Leserin, lieber Leser,
die Advents- und Weihnachtszeit ist die Zeit im Jahr, wo wir gerne in der Familie und unseren Freunden zusammen sind. Besuch ist uns willkommen. An Weihnachten sind wir nicht gerne allein. In diesem Jahr wird das wohl alles nur sehr eingeschränkt möglich sein; wenn überhaupt. 2020 werden wir eine Advents- und Weihnachtszeit erleben (müssen), wie sie die allermeisten von uns wohl noch nie erlebt haben.

In diese Situation hinein ruft uns das biblische Wort zum 1. Advent und für die erste Adventswoche zu: Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. (Sacharja 9,9)

Adventszeit – Freudenzeit? Wohl eher nicht. Denn gerade in den Wochen vor Weihnachten ist die Hektik oft am größten. Was gibt es da nicht alles, was noch erledigt werden muss vor dem Fest!?

Fast ist man ja versucht, dem Propheten zuzurufen: „Mensch Sacharja, weiß du denn nicht, was bei uns alles los ist vor Weihnachten?! Du hast doch keine Ahnung von Corona. Du sprichst von Freude, aber bei uns ist Hektik und Stress! Bei uns liegen die Nerven blank – vor Sorge, wie es weitergehen wird. Bei uns herrscht die Angst, dass wir diese Adventswochen und die Weihnachtstage allein verbringen müssen – ohne unsere Lieben. Warum ist ausgerechnet dieses Wort von der Freude als Wochenspruch zum 1. Advent ausgesucht worden, als „Motto“ sozusagen für die ganze Adventszeit?“

ER würde uns wahrscheinlich antworten: „Liebe Christenmenschen, ihr habt vor lauter Trubel und Festvorbereitungen, mit denen ihr euch ja selber unter Druck setzt, fast völlig vergessen, warum ihr Weihnachten feiert. Ihr habt den Grund der Weihnachtsfreude fast vergessen. Ihr habt vergessen, dass der kommt, der allein die wahre Freude schenken kann: Jesus Christus!“

Advent meint die Ankunft des Retters und Heilands der Welt. Wenn sich bei uns ein Gast ankündigt, dann bereiten wir alles vor, um ihn zu empfangen. Jesus kündigt auch im Jahr 2020 SEIN Kommen wieder neu an! ER will, dass wir diese Adventszeit nützen, um uns ganz besonders intensiv mit IHM und SEINEM Wort zu beschäftigen. Ob viele deshalb an Weihnachten so enttäuscht und innerlich leer sind, weil sie sich gar nicht auf den göttlichen Weihnachtsgast vorbereitet haben?

Jesus kommt zu uns von SEINER himmlischen Herrlichkeit, nicht, damit ER sich von uns bedienen lässt, sondern um uns selber zu dienen, zu helfen. Dieser Gast ist keine Last, sondern die entscheidende Entlastung unseres Lebens, weil ER unsere Lebenslasten abnehmen will. ER ist der Grund der eigentlichen Weihnachtsfreude, die das ganze Jahr mit uns gehen will.

Nehmen wir IHN auf, nicht nur als Gast für die Weihnachtstage, sondern als HERRN unseres ganzen Lebens. Wer ihn in sein Leben aufnimmt, der ist nie einsam – weder in Zeiten von Corona, noch sonst.

Eine ruhige Adventszeit, ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und ein gnadenreiches und gesundes Neues Jahr 2021 wünscht Ihnen, Ihr Dekan Jürgen Hacker

STILLE NACHT

Eine Andacht für zuhause von Elisabeth Rabe-Winnen, Pastorin in der Landeskirche Hannovers

Wähle einen geeigneten Moment für diese Andacht: Vielleicht, nach dem Essen und der Bescherung oder nach den Telefonaten mit den Lieben...

Blicke in die Lichter, die um Dich sind und vom Licht künden, das in der ersten Heiligen Nacht über dem Stall stand.

Lausche in Dich hinein. Spüre, was dort ist – an Unruhe und Ruhe, an Lärm und Stille, an Sehnsucht und Traurigkeit.

Summe / summt: „Stille Nacht“

Bete/t:

Gott,

Die Adventszeit in diesem Jahr war stiller als sonst.

Anders.

Weniger.

Und doch: ich habe mich wieder auf den Weg gemacht.

Zu Dir.

Und Du hast Dich auf den Weg gemacht.

Zu mir.

Und jetzt ist Heilige Nacht.

Und ich steh an Deiner Krippe.

Und bitte Dich:

komm, komm und lege bei mir ein

Dich und all Deine Freuden. Amen

Lies / Lest die Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2
leise oder laut:

¹ Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. ² Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. ³ Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. ⁴ Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, ⁵ auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. ⁶ Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. ⁷ Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Singe / Singt: „Stille Nacht“

Stille Nacht! Heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht

Nur das traute hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,

Schlaf in himmlischer Ruh!

Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund!
Christ, in deiner Geburt!
Christ, in deiner Geburt!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
Aus des Himmels goldenen Höh'n
Uns der Gnaden Fülle lässt seh'n
Jesus, in Menschengestalt,
Jesus, in Menschengestalt

Lies / Lest weiter die Worte aus der Weihnachtsgeschichte:

⁸ Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. ⁹ Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰ Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹ denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹² Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. ¹³ Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴ Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Singe / Singt: „Stille Nacht“

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht
Durch der Engel Halleluja,
Tönt es laut von ferne und nah:
Christus, der Retter, ist da!
Christus, der Retter ist da!

Lies / Lest weiter:

¹⁵ Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. ¹⁶ Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. ¹⁷ Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. ¹⁸ Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. ¹⁹ Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. ²⁰ Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Summe / Summt „Stille Nacht“



Foto: commons.wikimedia.org

Gerrit van Honthorst, Die Anbetung der Hirten

Bete/t:
Gott.
Ich bewege in meinem Herzen,
Was heute ist.
Wie Maria.
Und will die Hoffnung weitertragen
Wie die Hirten.
„Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren.“
Du bist hineingeboren
In diese Welt.
In diese Welt, wie sie ist -
Mit aller Freude und aller Gefahr,
Aller Stille und aller Krankheit.
Ich wünsche mir, dass wahr wird,
Was die Engel über die Felder riefen:
„Fürchtet Euch nicht!“
Gegen die Angst bist Du in die Welt gekommen.
Und ich bete mit Jesus, Deinem Sohn:
Vater unser im Himmel...

Segen: Segen ist blau und gold wie Nacht und Tag und die Schwellen dazwischen. Ist immer da, auch wenn ich ihn nicht sehen, nicht anfassen kann. Ist da. Ummantelt mich. Hält meine Hand. Umhüllt mich - golden und blau - wie Engel auf dem Feld und Engel am Grab.

Mit Segen geht es in diese Heilige Nacht.

Öffne die Hände und sprich / sprecht:
Gott -
Segne mich.
Behüte mich.
Meine Seele.
Meine Lieben.
Gott -
Lasse Dein Licht leuchten.
Über Bethlehem.
Über mir/uns.
Amen.

Raus aus Bayreuth

Ein Blick auf Krippenbilder in der Region

„Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen“



Foto: Smart

Das Dörfchen **Busbach** liegt versteckt im Tal hinter ein paar Hügeln auf dem Weg von Bayreuth nach Hollfeld. Die kleine **Kirche Peter und Paul** oben am Berg ist schnell gefunden. Im Inneren müssen sich die Augen erst an die Dunkelheit gewöhnen. Doch dann merkt man, was für ein Kleinod sie ist: Bilder schmücken die beiden Emporen und erzählen von der großen bunten Geschichte Gottes mit den Menschen.

Das Bild mit dem neugeborenen Jesus ist voller Zartheit: Sie spiegelt sich in der Geste von Josef, der mit sanfter Hand Marias Schulter berührt. Sie liegt in den Blicken der Frau, die ihren Krug gar nicht abstellt, sondern mitten im Wassertragen verharrt und das Kind freundlich und nachdenklich zugleich anschaut. Was kommt ihr wohl gerade in den Sinn: „Welch ein Menschlein!“ Mit zarter Be-

wegung verbeugen sich auch die anderen Personen vor dem kleinen Kind und legen gerührt ihre Hand auf Brust und Herz.

Schließlich fällt der Blick auf Maria. So jung ist sie, so fürsorglich der Blick auf das kleine Bündel Mensch auf ihrem Schoß! Sie hat ihr Kind in Tücher gehüllt. Es soll geschützt sein vor der Kälte, vor allzu viel Licht, vor der Neugier der Nachbarn. Doch jetzt hebt sie einen Zipfel der Decke hoch, damit der Besuch das Kindchen anschauen kann.

„Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!“

(Paul Gerhardt, Evangelisches Gesangbuch, S.88)

Ein majestätisches Christkind und eine aufrechte Maria

Unübersehbar thront die **Dreifaltigkeitskirche** über **Neudrossenfeld**. Besonders prachtvoll ist die Decke der barocken Saalkirche gestaltet. Auch die Szene von der Geburt des Heiland ist dort abgebildet: Hirten sind zur Krippe geeilt, halten inne, beugen die Knie, schauen und staunen. Josef hält die Wacht am Kopfende der Krippe, doch er scheint mit der ganzen Situation zu zaudern und zu zagen, als würde er sich heimlich fragen: „Was soll das noch werden mit diesem Kind?“

Mit Maria hat sich der barocke Maler besondere Mühe gegeben: Licht und Schatten spielen sich nicht nur im Faltenwurf ihres Kleides, sondern zeichnen klare schöne Züge in ihr Gesicht. Aufrecht und mit

erhobenem Haupt sitzt sie neben ihrem Sohn, distanziert und nahe zugleich.

Das Zentrum des Gemäldes zeigt das Kind. Sein Körper ist ganz und gar in ein Tuch gewickelt, so wie das viele Jahrhunderte lang auch in unserer Gegend üblich war. Der Gottessohn liegt nicht so sehr in der Krippe, sondern scheint auf ihr zu thronen. Der Strahlenkranz macht deutlich, dass mit ihm Gottes Licht in die Welt gekommen ist.

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. ... In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Johannes 1,1.4)

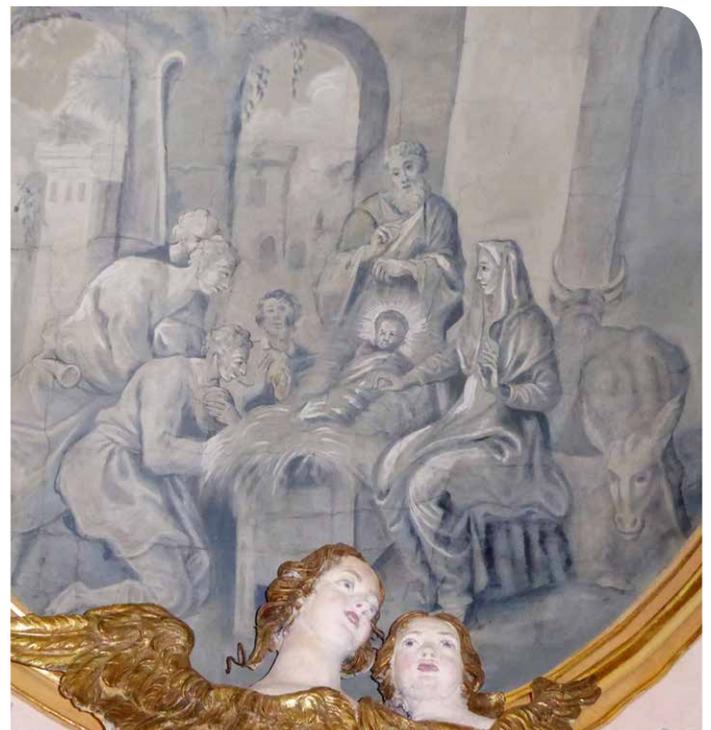


Foto: Smart

Die Welt ist für Überraschungen gut

Die Bartholomäuskirche muss man ein klein wenig suchen. Denn sie versteckt sich in der Schlosstraße in Glashütten hinter alten Fachwerk- und Sandsteinhäusern. Vor einhundert Jahren wurde sie deutlich umgebaut und vergrößert und bleibt doch eine „Puppenkiste...“, die nicht schöner und zweckmäßiger hätte sein können“ (Zitat: aus www.kirchemistelgau-glashuetten.de).

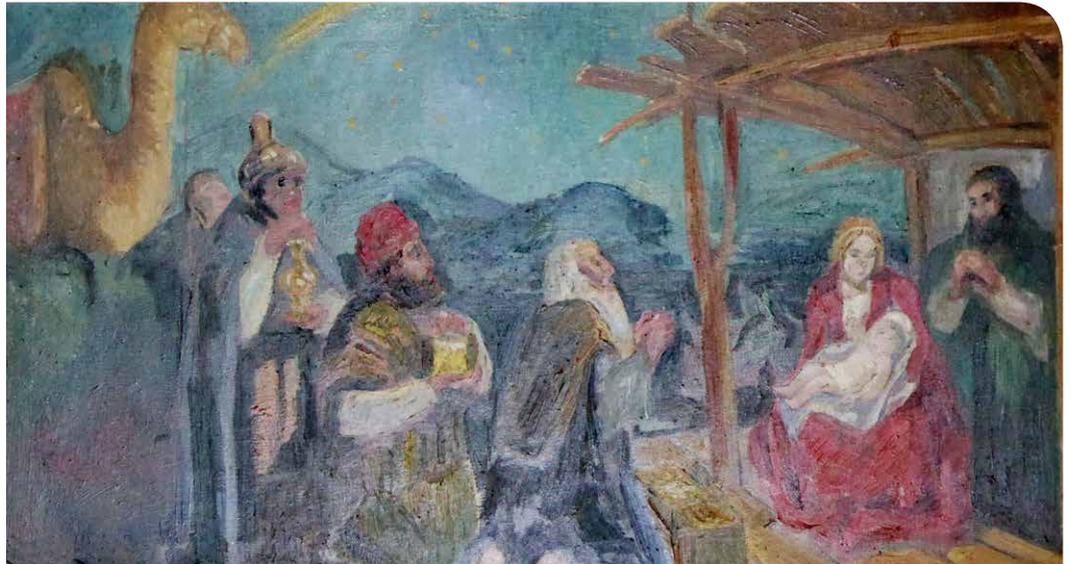


Foto: Smart

„Es war schon ein Wagnis, dem Stern zu folgen, unter dem wir den neugeborenen König der Juden finden sollten. Es ist immer gewagt, sich an Zeichen und Wunder zu halten – damals wie heute. Eigentlich verrückt: ein Kind als König! In einer Krippe! Als ob die künftige Kanzlerin jetzt gerade in

irgendeiner Notunterkunft in eine Migrantenfamilie hineingeboren wird. Oder der übernächste Papst. Oder der 16. Dalai Lama. Als ob man von deren späteren Karrieren jetzt schon wüsste. Obwohl: Damals stimmte es ja! Die Welt ist für Überraschungen gut. Man muss eben mit allem rechnen. Auch

mit Zeichen und Wundern. Dass in anderen Ländern das Weihnachtsfest „Natale“, „Navidad“ oder „Noel“ heißt, finde ich viel passender: Geburtsfest. Denn wie kommt das Neue in die Welt? Mit der Geburt! Mit der jedes Kindes. Jeder Mensch: ein Neuanfang in Person. Ein Neuanfang, der sich entfalten

kann. Damit sich das verwirklichen kann, wofür jener König damals gelebt hat.“

Kai-Uwe Scholz

(Aus: Kalender „Der Andere Advent“ 2019/20, Verein Andere Zeiten e.V. Hamburg, www.anderezeiten.de)

„und sie kamen eilend ...“



Foto: Markgrafenkirchen e.V.

Farbige Fresken schmücken die Decke der Laurentiuskirche in Thurnau. Ganz schön hektisch geht es in der Darstellung der Geburt Jesu zu: Josef schüttelt noch eben das provisorische Bettchen auf. Hirten und Bauern stürmen auf die junge Familie zu, eine Frau mit Zopf und ein Mädchen mit geflochtenem Haarkranz nähern sich ein bisschen vorsichtiger. Maria hebt die Hand zur Abwehr: „Nicht so stürmisch! Nicht so laut!“ weist sie die Besucher zurecht. Im Himmel wogen die Wolken. Der Wind braust so sehr, dass der kleine Engel ganz links eine Sturmfrisur trägt.

Hui, was für eine rasante Auslegung der Worte aus der Weihnachtsgeschichte: „und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen“ (Lukas 2,16)



Angela Smart ist seit Dezember 2019 Pfarrerin in Eckersdorf. Sie ist neu im Redaktionsteam von BAYREUTH EVANGELISCH.

Neben Beratung und Lektorat wird sie in den nächsten Ausgaben die neue Reihe „Raus aus Bayreuth. Ein Blick auf...“ schreiben.

Weihnachten und Kirche in Corona-Zeiten

Dekan Jürgen Hacker über Chancen, Herausforderungen und Planen unter Vorbehalt

Herr Hacker, es ist Ende Oktober – überrascht Sie die sogenannte „Zweite Welle“?

Nachdem es im Frühjahr hieß, dass der Virus im Herbst zurückkommen wird und wir uns wieder auf größere Einschränkungen einstellen müssen, kam es ja nicht völlig überraschend. Es war gut, dass wir uns auf manches vorbereiten konnten – etwa, dass wir uns frühzeitig auch dekanatsübergreifend Gedanken darüber machen konnten, wie wir mit Gottesdiensten an Weihnachten umgehen können. Auch, wenn alle unsere Gedanken dazu natürlich unter Vorbehalt stehen: Wie die Situation um den 24. Dezember sein wird, weiß niemand, und es liegt auch nicht in unserer Hand.

Können Sie diese Gedanken zu den Weihnachtsgottesdiensten in groben Zügen beschreiben?

Natürlich ist zunächst einmal die Überlegung: Wir feiern soviel wie möglich nicht in geschlossenen Räumen. Andererseits höre ich auch immer wieder: Ihr müsst dabei auch an die alten Menschen denken, die können nicht eine Stunde draußen stehen. Für die Stadtkirche Bayreuth haben wir deshalb mehrere Gottesdienst-Orte angedacht, draußen und drinnen: Dazu gehören neben der Stadtkirche auch das Evangelische Gemeindehaus für den Familiengottesdienst oder auch der Garten im CVJM-Gebäude. Auch in anderen Gemeinden gibt es oft diese Mischungen aus Drinnen und Draußen. Es gibt da viele kreative Ideen: Etwa, dass kleine Gottesdienst-Teams von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung ziehen. In einem Dorf in der Region beispielsweise wird ein Anhänger mit Lautsprecher und Pfarrerin von Station zu Station fahren. Bei allem müssen wir immer auch an die

technische Ausstattung denken, an Lautsprecher und die Möglichkeit der Lüftungen – und natürlich daran, dass wir die Sicherheitskonzepte garantieren können. Und dazu braucht es Menschen, die helfen...

Diese Menschen möchte ich hier einfach einmal besonders erwähnen – und ihnen danken! Es gibt Ehrenamtliche, die sich seit Mai jeden Sonntag im Sicherheitsteam engagieren. Und wenn wir am Heiligen Abend viele Gottesdienste anbieten möchten, dann können wir dies nur durch den Einsatz dieser Menschen.

Trotz aller Einschränkungen: Sehen Sie dieses ganz andere Weihnachten auch als eine Chance?

Eine große Chance liegt für mich darin, dass nichts einfach selbstverständlich sein wird in diesem Jahr. Ein: „Wir gehen in die Kirche, weil es dazu gehört“, wird es so nicht geben können. Menschen werden sich anders mit Weihnachten auseinandersetzen als vorher.

Blicken wir kurz zurück auf die vergangenen Monate seit März: Die Kirche in der Corona-Krise – auf was blicken Sie gerne zurück, wo würden Sie heute anders agieren?

Spontan denke ich an Ostern: Ich habe noch nie in meinem Berufsleben so viele Rückmeldungen bekommen wie auf den Osterbrief, den Thomas Guba und ich verschickt hatten. Es waren überwiegend positive Rückmeldungen, vor allem auch Briefe, die uns erreicht haben, oft liebevoll gestaltet, etwa mit gebastelten Ostereiern. Ein anderer Weg der Kontaktaufnahme als sonst – eben auch vor dem Hintergrund, dass nicht alle Gemeindeglieder digital erreichbar sind. Ich bleibe beim

Thema Ostern: Wir sind alle von der Pandemie überrascht worden. Im Nachhinein denke ich mir, wir hätten ein Format finden können, wie wir auch an Ostern kleine Gottesdienste hätten feiern können. Es gab ja Ideen und auch Umsetzungen für draußen.

Viele treibt besonders die Sorge um alte Menschen und um Kranke um – konnte die Kirche sich hier genügend einbringen?

Ich bin im Kirchenkreis der zuständige Dekan für Klinikseelsorge. Wir haben uns erst vor kurzem getroffen und ausgetauscht über die Situation seit März. Es ist überall unterschiedlich, das wurde dabei wieder deutlich: Manche KollegInnen wurden in die Häuser eingelassen, andere nicht. Manches, was wir hätten tun wollen, ging auch einfach nicht. Wir haben in diesem Bereich auch in Oberfranken eine breite und

bunte Landkarte. Mich beschäftigt dieses Thema sehr – gerade auch, weil ich selbst immer wieder dabei meine Eltern vor Augen habe.

Was sind für Sie Kraftquellen in dieser Zeit?

Mich begleitet die Jahreslosung besonders intensiv in diesen Monaten: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“. Ich habe dazu ein kleines Bild: Es zeigt einen Wildbach, über den eine Brücke führt. Dieser Holzsteg ist in der Mitte gebrochen, aber man könnte trotzdem über diese Brücke gehen, man muss sich nur trauen. Das trifft es für mich ganz gut: Ich möchte den Weg weitergehen, wenn er mir auch oft Angst macht, gerade, wenn ich an die kommenden Wochen denke. Ich möchte ihn wagen im Vertrauen auf Gott – auch, wenn die Füße dabei sicher einmal nass werden können.



Foto: Lehmann

Wir hier, ihr dort – digital – trotzdem zusammen

Autokirche auf dem Volksfestplatz!

Sonntag, 13.12., Volksfestplatz Bayreuth

Am dritten Advent feiern wir „Corona sichere“ Autokirche auf dem Volksfestplatz! Wie beim Autokino im Sommer werden zwei große Leinwände aufgebaut und der Ton auf das Autoradio übertragen!

Folgende Gottesdienste stehen auf dem Programm:

10 Uhr Kindergottesdienst; als Gast hat sich angesagt: Die echte Bibi aus der Serie „Bibi und Tina“!

16 Uhr Adventsgottesdienst mit Pfarrer Nehring und dem Bezirks-Posaunenchor unter der Leitung von Anne Müller. In

diesem Gottesdienst wollen wir vor allem unsere wunderschönen Weihnachts- und Adventslieder singen! Der Eintritt ist frei!

Bitte kommen Sie rechtzeitig. Eine Toilette wird nicht vorgehalten! Eine Kollekte wird nicht erhoben. Wenn es Ihnen Freude macht, uns bei dieser Veranstaltung finanziell zu helfen, nutzen Sie das unten angegebene Konto mit dem Vermerk: „Autokirche“.

Sparkasse Bayreuth: DE71 7735 0110 0009 0191 18 BIC: BYLADEM1SBT



Foto: Grey59, pixelio.de

Orgelndachten zum Advent

Jeden Samstag im Advent, 12 Uhr, Stadtkirche

An den Adventssamstagen lädt die Stadtkirchengemeinde zu „ORGEL UM 12“ ein. Neben adventlicher Orgelmusik, gespielt von den beiden Kantoren

der Stadtkirche, KMD Michael Dorn und Valerij Bukreev, gibt es einen geistlichen Impuls, gehalten von den Pfarrern der Stadtkirche.

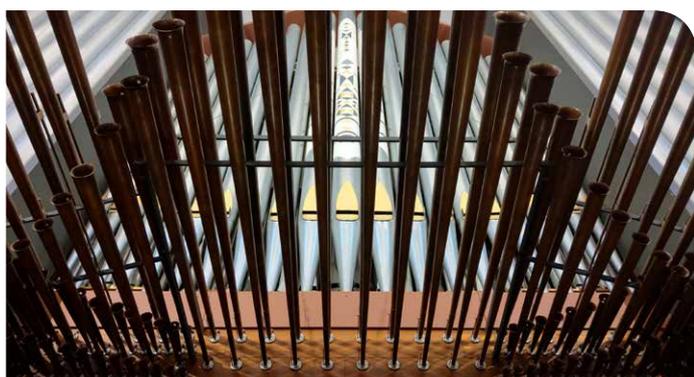


Foto: Dorn

Auto-KiGo

Sonntag, 13.12., 10 Uhr, Kindergottesdienst auf dem Volksfestplatz Bayreuth



Foto: Thorben Wengert, pixelio.de

Gehören Sie auch zu den Familien, die sich kaum mehr in Veranstaltungen wagen, weil Sie - sollte Coronaverdacht in Ihrer Familie auftauchen - viele Kitas und Schulen lahmlegen würden? Die deswegen auch schon seit Monaten nicht mehr im Kindergottesdienst waren?

Für genau diese Menschen feiern wir am 3. Advent einen Auto KiGo am Volksfestplatz! Jede Familie fährt mit ihrem eigenen Auto vor, sucht sich einen guten Platz und feiert mit uns Kindergottesdienst vom Auto aus. Vielleicht lassen die Eltern für diese Stunde die

Kinder auf die vorderen Plätze oder auf ihren Schoß, dann haben sie bessere Sicht auf die Bühne. Hören können alle gut über das Autoradio. Und weil wir im abgeschlossenen Raum sitzen, dürfen wir sogar mitsingen. Damit uns nicht zu kalt wird, werden wir den Auto-KiGo auf 30, max 40 Minuten begrenzen.

Mit dabei sind: Esel Stups aus der Stadtkirche, Pfarrerin Nehring und die Band Funkelsteine aus der Friedenskirche. Als special guest haben wir eingeladen: Bibi aus der Serie „Bibi und Tina“.

ANZEIGE

Dr. Josef Zeitler Rechtsanwalt & Fachanwalt



- **Fachanwalt für Erbrecht**
- **Familienrecht**
- Pflichtteil, Erbengemeinschaft
- Testament, Steuern, Stiftungen
- Scheidung, Unterhalt, Zugewinn
- Internationales Erb- und Familienrecht
- Hochschul-Lehrbeauftragter
- Zert. Testamentsvollstrecker (AGT)

DR. ZEITLER
Rechtsanwälte & Fachanwälte
Karl-Marx-Str. 7, 95444 Bayreuth
Tel. (09 21) 15 13 79-7
www.kanzlei-dr-zeitler.de
kostenfreie Parkplätze



Bestens beraten. ☎ (0921) 15 13 79-7

Thomasmesse „Engel“

Sonntag, 13.12., 16 Uhr, Heinersreuther Kirchberg

Man entkommt ihnen nicht in der Vorweihnachtszeit: Engel sind total „angesagt“! Engelpostkarten, Engelsticker, Engelbriefpapier, Engelkalender, Engelmagnete, Engeltassen, Engelmobile, Engelgirlanden, verkaufsfördernde Engeldarstellerinnen in Einkaufszentren... Mit Engeln lässt sich eben „Stimmung“ zaubern, lässt sich die kühl-schicke Wohnung adventlich aufmetzen, lassen sich nostalgische Kindheitserinnerungen heraufbeschwören, lassen sich gute Geschäfte machen...

Und weiter nichts? Als Boten, als Überbringer wichtiger „Messages“, als Wegweiser, Warner, Beschützer und auch schon mal als Vollstrecker himmlischer Beschlüsse kommen die Engel in der Bibel vor. Selten, aber immer eindrucksvoll, wird im Alten und im Neuen Testament von Begegnungen zwischen Mensch und Engel erzählt. Begegnungen, die meist an biografischen Wendepunkten wichtiger Personen der Heilsgeschichte stehen. Gibt es sie also wirklich? Echt jetzt? Vielleicht sogar unter uns? Wie es in einem bekannten Gedicht von Rudolf Otto Wiemer heißt, müssen die Engel keine „Männer mit Flügeln“ sein – auch Menschen können einander zum Engel werden. Was macht solche Erfahrungen aus?

In der adventlichen Thomasmesse zum Thema „Engel“, gibt es Raum und Anregung, diesen und anderen Fragen nachzugehen. Ein Team aus Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der drei Gemeinden Heinersreuth, Eckersdorf und Lutherkirche Bayreuth hat diesen besonderen Gottesdienst vorbereitet, der am



Grafik: Judith Berner

dritten Advent um 16 Uhr auf dem Kirchberg in Heinersreuth stattfindet. Aufgrund der Pandemie wird ein großer Teil dieses Gottesdienstes im Freien stattfinden. Der ganze Bereich um die Evangelische Kirche verwandelt sich quasi in einen – unkommerziellen – „Engelsmarkt der Möglichkeiten“.

Wie bei Thomasmessen üblich, gibt es zunächst auf dem Platz vor der Kirche eine musikalische und liturgische Begrüßung zur Einstimmung in das Thema. Daran schließt sich ein

offener Teil an mit vielen Gelegenheiten, dem Thema „Engel“ nachzugehen und nachzusinnen: Musik, biblische Impulse, Bilder, Meditation, Gedichte, eine Segensstation und eine „Himmelsleiter-Installation“. Dabei kann frei gewählt werden, welches von diesen Angeboten die eigene Seele gerade besonders anspricht und welches gerade nicht „dran ist“. Ein kurzer gemeinsamer Teil mit Musik beschließt die Thomasmesse.

Zur Thomasmesse sind alle eingeladen, egal welcher Konfession. Auch Konfessionslosigkeit oder Kirchenferne spielen keine Rolle. Wichtig ist bei diesem Gottesdienst, dass wir durch Abstandhalten und Maskentragen Verantwortung für uns und andere übernehmen.

Silvia Guhr

ANZEIGEN

Die Schreinerei für das Besondere.



...natürlich Oetter!

www.oetter.de



Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
Fon 0921 75978-0

Besuchen Sie unsere Ausstellung:
jeden Samstag von 9 – 12 Uhr:
Karl-von-Linde-Straße 4

Andreas Oetter GmbH | Humboldtstraße 6 | 95444 Bayreuth 



10 JAHRE

Qualität die man hören kann

Meiner ist der Steiner!

JETZT 2x IN BAYREUTH

Kulmbacher Str. 9
95445 Bayreuth
Tel. 0921 / 15134371

Markgrafentallee 3
95448 Bayreuth
Tel. 0921 / 15134385

www.steiner-hoergeraete.de | info@steiner-hoergeraete.de



Weihnachtliche Orgelmusik

Samstag, 26.12., 17 Uhr, Erlöserkirche Altstadt

Zum 29. Mal wird herzlich eingeladen zur „Weihnachtlichen Orgelmusik bei Kerzenschein“ in die Erlöserkirche. Ihr Erlös soll auch in diesem Jahr der Aktion „Brot für die Welt“ zugute kommen.

Das Programm umfasst Kompositionen von vier Jubilaren: Christian Heinrich Rink und Ludwig van Beethoven zum 250., Louis Vierne zum 150. und Hans Schmidt-Mannheim zum 90. Geburtstag.



Foto: Sommerstätter

An der Ott-Orgel spielt Hartmut Leuschner-Rostoski, der diese Konzertreihe 1991 begründet.

Turmmusik und Sternenklang

Sonntag, 27. Dezember, 17 Uhr

Unter dem Titel „Turmmusik und Sternenklang“ findet in St. Georgen ein weihnachtliches Turmblasen vom Kirchturm der Ordenskirche statt. Im Anschluss daran erklingt im Rahmen einer kurzen Konzertantodacht in der mit Kerzenlicht ausgeleuchteten Ordenskirche meditative Orgelmusik. Auf dem Programm stehen weihnachtliche Kompositionen u. a. von Johann Georg Al-

rechtsberger, Valentin Rathgeber, Johann Sebastian Bach und Max Reger sowie Improvisationen zu bekannten Weihnachtsliedern.

Kirchenmusiker Michael Lipfert spielt auf der Steinmeyerorgel der Ordenskirche. Liturg ist Pfarrer Martin Bachmann. Der Eintritt ist frei. Mehr Informationen gibt es unter www.music-L.de.

Orgelkonzert zur Silvesternacht

Donnerstag, 31.12, 22 Uhr, Stadtkirche

Mit einer Auswahl an festlichen und meditativen Orgelwerken lässt Stadtkirchen-Organist Michael Dorn am 31. Dezember um 22 Uhr das Jahr musikalisch ausklingen. Auf dem Programm stehen in diesem Jahr u.a. Werke von den „Jubilaren“ des ausgehenden

Jahres, Ludwig van Beethoven (250. Geb.) und dem Franzosen Louis Vierne (150. Geburtstag). Das Konzert endet um 23 Uhr. Genauere Informationen zum Kartenvorverkauf entnehmen Sie bitte der Tagespresse und der Homepage der Stadtkirche: www.stadtkirche-bayreuth.de

Winterausstellung

24.1. bis 21.2.2021, Stadtkirche

Kennen Sie das, „wenn der Himmel sich öffnet“? Gibt es eine Erfahrung in Ihrem Leben, von der Sie sagen: Da bin ich von etwas Göttlichem berührt worden? Und wie ist es Ihnen damit ergangen?

Für die Ausstellung „Wenn der Himmel sich öffnet“ wurden Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Senioreneinrichtungen in Franken interviewt und fotografiert. Vertrauensvoll und offen erzählen die Befragten von Not und Errettung, und auch von bewusster Deutung und Sinngebung im eigenen Leben.

Woher nimmt ein Mensch die Kraft, eine Katastrophe wie die des Zweiten Weltkriegs voller Todesangst, Trauer, Verlust von

Heimat und liebsten Menschen zu überstehen? Woher bekommt ein Mensch die Kraft, ein Schicksal wie körperliche Versehrtheit, Krankheit oder Einsamkeit anzunehmen? Und was erleben Menschen als Geschenk und Gnade, Führung, Bewahrung und Berufung?

Die Befragten schildern in berührenden Bildern und Geschichten solche Situationen, in denen sich für sie der Himmel geöffnet hat und sie Gottes Nähe erlebt haben. Sie erzählen von Hoffnung auch in Zeiten der Not.

Bitte beachten Sie die Veranstaltungen unseres Kooperationspartners im KirchplatzTreff zum Thema der Ausstellung.

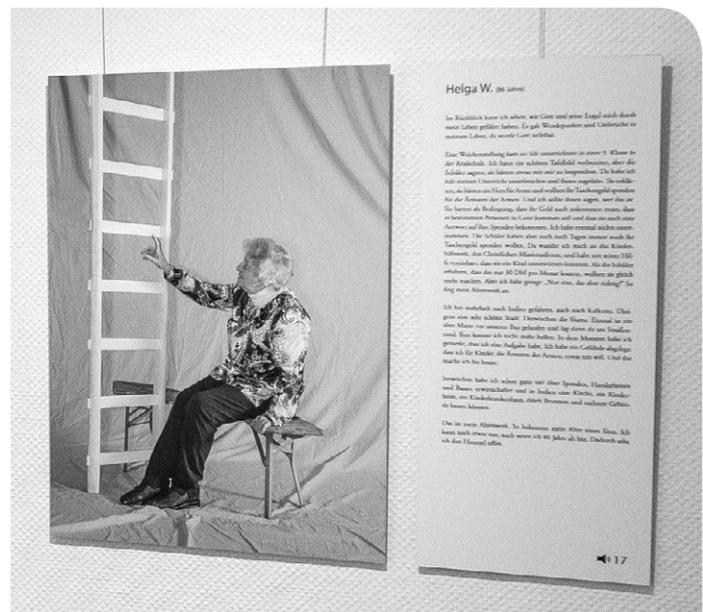


Foto: Evangelische Altenheimseelsorge Nürnberg

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Monatsspruch Dezember 2020
Jesaja 58,7 (Lutherbibel)

Vortrag: Improvisierte Architektur

Improvisierte Architektur: Unter diesem Titel steht der Vortrag des Kunsthistorikers Robert Schäfer am **Mittwoch, 20. Januar, um 19.30 Uhr**. Gemeinsam mit dem EBW sind das Colloquium Historicum Wirsbergense und der Frankenbund Veranstalter des Abends, der entweder in der **Richard-Wagner-Straße 24** oder **digital** stattfindet – dies wird zeitnah in der Presse und auf der EBW-Homepage bekanntgegeben. Im Mittelpunkt steht der sogenannte Notkirchenbau nach dem Zweiten Weltkrieg in Bayern. Wir haben Robert Schäfer dazu befragt.

Herr Schäfer, was kann man sich unter Notkirchenbau vorstellen?

Nach dem Zweiten Weltkrieg war in Deutschland fast die Hälfte aller Kirchen zerstört oder schwer beschädigt, und man musste in relativ kurzer Zeit Ersatz schaffen. Zudem kam es mancherorts durch den Zustrom von Vertriebenen zu konfessionellen Verschiebungen, es entstanden neue Gemeinden, die ebenfalls Räume

für ihre Gottesdienste benötigten. Dabei musste man sich notgedrungen oft zunächst mit provisorischen Lösungen behelfen, die meist nur für wenige Jahre genutzt wurden.

Gibt es bestimmte Baustile, die die damals errichteten Notkirchen verbindet?

Meistens wird der Begriff Notkirche gleichgesetzt mit den Bauten des Architekten Otto Bartning, übrigens Hauptautor des Bauhausprogrammes. Er hat eine Reihe von Modelltypen unterschiedlich großer Montagekirchen entworfen und in großer Zahl gebaut; auch in der DDR wurden einige davon errichtet. In Bayern gehört beispielsweise die Christuskirche Neusorg dazu oder auch die Martin-Luther-Kirche in Würzburg. Man darf aber die Gattung der Notkirchen nicht auf die Bartning-Bauten verengen – zu ihr zählen auch Baracken, Industriebauten oder Bunkeranlagen, die kurzerhand zu sakralen Räumen umgewidmet wurden oder sogar auch Omnibusse, die zu mobilen Kir-

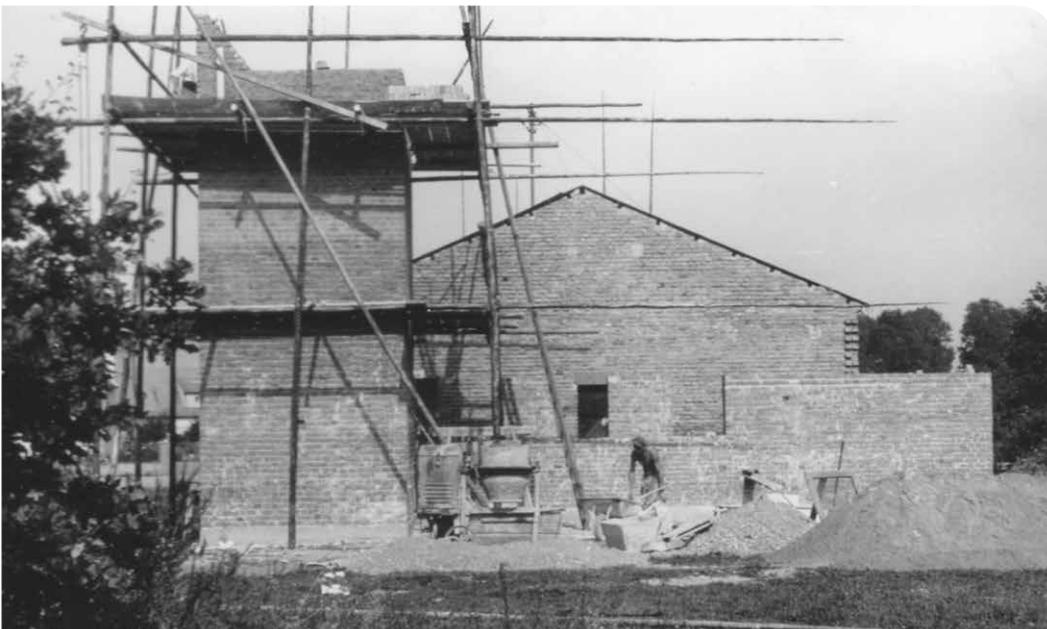


Foto: privat

chen umfunktioniert wurden. Leider sind viele der Notkirchen nicht mehr erhalten.

Was macht für Sie den Charme dieses Themas aus?

Notkirchen vermitteln uns Einblicke, wie man den Wiederaufbau nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges angegangen ist. Ich denke gerade an die Vertriebenen, die nichts mehr hatten, aber die unbedingt wieder Gottesdienste feiern wollten. Notkirchen sind wie ein Fenster, durch das wir in die ersten zehn Nachkriegsjahre blicken können. Sie mögen unspektakulär erscheinen, sie sind keine große Kunst – aber sie sind ein berührendes, leider weitgehend vergessenes Stück Kunst- und Zeitgeschichte.



Die bedeutendste Notkirche in Oberfranken: Die St. Johanniskirche in Hirschaid. Die Aufnahme entstand 1955, Bildquelle: Pfarrarchiv St. Johannes Hirschaid.

5.12. Samstag

12 Uhr Stadtkirche:
ORGEL UM 12, Orgelan-
dacht zum Advent

12.12. Samstag

12 Uhr Stadtkirche:
ORGEL UM 12, Orgelan-
dacht zum Advent
19 Uhr Stadtkirche:
Festliches Weihnachts-
konzert für Orgel und
Trompeten, Karten im
VVK

19.12. Samstag

12 Uhr Stadtkirche:
ORGEL UM 12, Orgelan-
dacht zum Advent

27.12. Sonntag

17 Uhr Ordenskirche
St. Georgen: Turmmusik
und Sternenklang –
Turmblasen und weih-
nachtliche Orgelmusik,
St. Georgener Turmblä-
ser und Michael Lippert

31.12. Dienstag

22 Uhr Stadtkirche:
Orgelkonzert zur Silves-
ternacht, festliche und
meditative Werke von
Bach, Beethoven und
Vierne u.a., Orgel: KMD
Michael Dorn, Ende: 23
Uhr, Karten im VVK

15.1. Freitag

15.30 Uhr Gemein-
dehaus der Auferste-
hungskirche: Zeit-
geschichte im Film:
„Trautmann“ – Das
Bild des Deutschen im
Ausland nach dem 2.
Weltkrieg, Filmaus-
schnitte und Gespräch,
Medienkreis des DEF

23.1. Samstag

18 Uhr Ordenskirche
St. Georgen, Kantaten-
gottesdienst mit der
Solokantate „Herr, nun
lässt du deinen Diener
fahren“ von Dietrich
Buxtehude

24.1. Sonntag

9.30 Uhr Ordenskirche
St. Georgen: Kantaten-
gottesdienst mit der
Solokantate, s.o.

Buxtehude-Kantate

Samstag, 23. Januar, 18 Uhr, Ordenskirche
Sonntag, 24. Januar, 9.30 Uhr, Ordenskirche

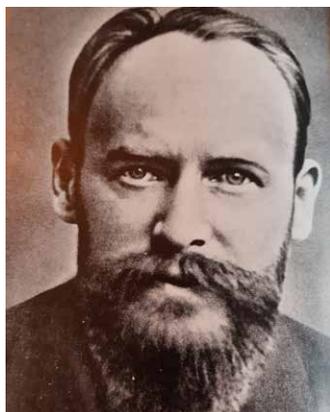
Die Solokantate „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren“ des Barockkomponisten Dietrich Buxtehude über den Lobgesang des Simeon erklingt an diesem Wochenende zweimal im Got-

tesdienst in der Ordenskirche Bayreuth St. Georgen.

Ausführende sind der Tenor Andreas Kögel und ein Instrumentalensemble unter der Leitung von Michael Lippert.

Literaturgottesdienst zu „Christian Morgenstern“

Dienstag, 9. Februar, 19 Uhr, Lutherkirche



genau das, was man noch heute zutreffend als „Galgenhumor“ bezeichnet. Auf die kauzigen mitunter gruseligen Schöpfungen, die aus dieser Seite von ihm stammen, die berühmten „Galgenlieder“, wird Christian Morgenstern allzu oft reduziert, womit man seiner dichterischen Qualität und philosophisch-religiösen Gedankenfülle aber nicht gerecht wird.

Der 1871 geborene Dichter Christian Morgenstern war zeitlebens ein spirituell suchender und philosophisch denkender Mensch, der schließlich zu einem vergeistigten Christentum fand. Früh von lebensbedrohlicher Krankheit gezeichnet, wuchs in ihm eine visionäre dichterische Kraft. Er schaute hinter die Oberfläche der Erscheinungen, entdeckte in scheinbar Bekanntem und Alltäglichem überraschende Aspekte und tauchte tief in die lebendige Quelle der Sprache ein. So schuf er ein faszinierendes Werk aus verblüffenden Sprachschöpfungen, phantasievollen Dichtungen und geistreichen Aphorismen.

Angesichts der frühen Konfrontation mit der eigenen Sterblichkeit, entwickelte Morgenstern auch einen für ihn typischen grotesken Humor – und damit

Anlässlich des 150. Geburtstags von Christian Morgenstern ermöglicht die Bayreuther Lutherkirche in einem „Literaturgottesdienst“ eine Begegnung mit dem Dichter, der in viele Sprachen übersetzt wurde und weltweit inzwischen fast bekannter ist als in Deutschland. Die Rezitation ausgewählter Gedichte aus verschiedenen Schaffensphasen von Christian Morgenstern bildet einen wesentlichen Bestandteil dieses besonderen Gottesdienstes. Der Hörer genuss steht einerseits für sich, liefert aber auch die Stichworte, an denen sich liturgische Elemente, Lieder, Bibelworte und theologische Deutung andocken. Ein Team um Vikar Konrad Aller und die Literaturwissenschaftlerin und Rezitatorin Silvia Guhr gestaltet den Abendgottesdienst, für dessen besondere Form man sich von dem Evangelischen Literaturportal „eliport“ hat inspirieren lassen.

Einheit der Christen

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen wird vom **18. bis 25. Januar** gefeiert. Motto 2021: Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen (Joh 15,8-9).

In dieser Woche werden die **KURZNACH5-Andachten**, Montag bis Freitag um 17.03 Uhr in der Stadtkirche, mit Meditationen und Gebeten zu Versen aus Johannes 15 gehalten.



Am **Sonntag, 24.1., 17 Uhr**, findet der Ökumenische Gottesdienst zur Einheit der Christen in St. Hedwig statt. Die Predigt hält Pfarrer Dr. Heinrich Hohl. Info: www.dekanat-bayreuth-badberneck.de/ack

zwischenRÄUME

Gestalten Sie die Fastenzeit ganz bewusst und gönnen Sie sich Zeit für sich und mit Gott!

Die Teilnehmenden nehmen sich täglich ca. eine halbe Stunde Zeit für Gebet und Betrachtung. Einmal in der Woche treffen sie sich zum Austausch über ihre Erfahrungen.



Unter dem Titel „zwischenRÄUME“ laden die fünf Wochen der Exerzitien 2021 ein, sich mit diesem Thema zu beschäftigen:

1. Woche: Gott? Im Raum dazwischen!
2. Woche: Weiter Raum.
3. Woche: Zwischen allen Stühlen.
4. Woche: Zwischen Gott und mir – sich Nähe gefallen lassen.
5. Woche: Zwischen Himmel und Erde.

Das Exerzitienbuch wird von einem ökumenischen Team erstellt. Mit seinen Impulsen begleitet es die fünf Exerzitienwochen. Es wird in der Exerzitiengruppe gebraucht, eignet sich aber auch, wenn man die Exerzitien für sich, ohne Gruppe, machen möchte. Kosten für das Exerzitienbuch: 6 Euro.

Für Rückfragen und die Möglichkeit zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarramt oder an Pfarrerin Irene Mildnerberger, Tel. 0921 90057862, E-Mail: irene.mildnerberger@elkb.de

Ein zentraler Eröffnungsgottesdienst findet am 19. Februar 2021 in Bamberg statt.

Auch online (auf Wunsch mit Geistlicher Begleitung) sind die Exerzitien möglich: Infos ab sofort und Anmeldung ab Januar 2021 unter www.oekumenische-alltagsexerzitien.de.



Aufgrund der Situation bitten wir Sie, zu den Weihnachtsgottesdiensten die aktuellen Informationen in der Tagespresse und auf den den Gemeindehomepages zu beachten!

Auferstehungskirche Saas

Erikaweg 35, Tel. 65270

Sonntag 9.30 Gottesdienst, gleichzeitig Kindergottesdienst im Gemeindehaus, außer in den Ferien

- So 6.12. Pfr. Maser
- So 13.12. Pfrin. Dr. Mildenberger, anschließend Tisch-Abendmahl im Gemeindehaus.
- So 20.12. Pfrin. Maser
- Do 24.12. 17 Uhr Pfr. Maser, Christvesper am Sportplatz
- Fr 25.12. 9.30 Uhr Pfr. Maser, Festgottesdienst zum Christfest
10.30 Uhr Pfr. Maser, Festgottesdienst zum Christfest
- Sa 26.12. 9.30 Uhr Pfr. Maser
10.30 Uhr Pfr. Maser
- So 27.12. Kein Gottesdienst in der Auferstehungskirche!
- Do 31.12. 15.30 Uhr Pfr. Maser, GD zum Jahresschluss
16.30 Uhr Pfr. Maser, GD zum Jahresschluss
- Fr 1.1. Kein Gottesdienst in der Auferstehungskirche!
- So 3.1. Pfr. Maser
- Mi 6.1. Prädikantin Eva-Maria Mauerer
- So 10.1. Pfrin. Dr. Mildenberger
- So 17.1. Pfrin. Maser
- So 24.1. Pfr. Maser
- So 31.1. Lektorin Anna Westermann
- So 7.2. Pfrin. Maser
- So 14.2. Pfr. Maser
- So 21.2. Lektorin Anna Westermann
- So 28.2. Pfrin. Dr. Mildenberger

Christuskirche

Wilhelmsplatz, Tel. 22536

Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst und Kinderkirche, 17 Uhr KIKIASANA, Familien mit kleinen Kindern, monatlich zu unseren Gottesdiensten bieten wir parallel einen Kindergottesdienst an

- So 6.12. Pfrin. Ritter
- So 13.12. Pfr. Hufnagel
- So 20.12. 9.30 Uhr Pfr. i.R. Weinreich
14 Uhr Gottesdienst der Gehörlosengemeinde
- Do 24.12. 16 Uhr Waldweihnacht, Pfrin. Ritter
17 Uhr Christvesper (Open Air), Pfr. Hufnagel
22 Uhr Christmette Pfarrer Hufnagel
- Fr 25.12. Pfr. Hufnagel
- Sa 26.12. Lektor Finkbeiner
- So 27.12. Kein Gottesdienst in der Christuskirche
- Do 31.12. Prof. Dr. Dr. Ritter und Pfrin. Ritter
- Fr 1.1. 11 Uhr Pfrin. Ritter
- So 3.1. Lektor Winterling
- Mi 6.1. Pfr. Hufnagel
- Sa 9.1. 18 Uhr Pfr. Hufnagel
- So 10.1. Kein Gottesdienst in der Christuskirche
- So 17.1. Pfrin. Ritter
- So 24.1. Pfr. Hufnagel
14 Uhr Gehörlosengottesdienst
- So 31.1. Pfrin. Kögel

- So 7.2. Pfrin. Ritter
- So 14.2. Pfr. Hufnagel
- So 21.2. Pfr. Hufnagel
- So 28.2. Pfr. Hufnagel

Epiphaniaskirche Laineck

Warmensteinacher Str. 85, Tel. 99977

Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Kirchencafé, monatlich, 19 Uhr Abendgottesdienst mit Teatime

- So 29.11. Pfrin. Memminger
- So 6.12. Pfrin. Memminger
- So 13.12. 19 Uhr Pfr. i.R. Weinreich
- So 20.12. Pfrin. Memminger
- Do 24.12. 15 Uhr Pfrin. Memminger
17 Uhr Pfrin. Memminger
22 Uhr Pfrin. Memminger
- Fr 25.12. 19 Uhr Pfr. i.R. Schröter
- Sa 26.12. Pfrin. Memminger
- So 27.12. Kein Gottesdienst in der Epiphaniaskirche
- Do 31.12. 16 Uhr Pfrin. Memminger
18 Uhr Pfrin. Memminger
- Fr 1.1. 17 Uhr Ökumene-Team
- So 3.1. Kein Gottesdienst in der Epiphaniaskirche
- Mi 6.1. 19 Uhr Pfrin. Memminger
- So 10.1. N.N.
- So 17.1. Pfr. Böhm
- So 24.1. Pfr. i.R. Schöppel
- So 31.1. Pfrin. Memminger
- So 7.2. Lektor Grießhammer
- So 14.2. Pfrin. Memminger
- Mi 17.2. 19 Uhr Pfrin. Memminger
- So 21.2. 19 Uhr Pfrin. Memminger
- So 28.2. Pfr. i.R. Weinreich

Erlöserkirche Altstadt

Hans-Meiser-Str. 1, Tel. 61036

Sonntag 10 Uhr, Winterkirche im Gemeindehaus

- So 6.12. Lektor Schiffer-Weigand
- So 13.12. Pfr. Sonnenstatter, Familienfreundlicher GD
- Do 17.12. 14.30 Uhr Pfrin. Steiner, Musikalische Andacht für Senioren
- So 20.12. Prädikantin Komma
- Do 24.12. 15 Uhr Pfr. Sonnenstatter, Familienfreundlicher GD
17 Uhr Pfr. Sonnenstatter, Familienfreundlicher GD
17 Uhr Pfrin. Steiner und Team, Kurze Weihnachtsandacht mit Posaunenchor im Glenk Garten
17.45 Uhr Pfrin. Steiner und Team, Kurze Weihnachtsandacht mit Posaunenchor, Menzelplatz
22 Uhr Pfr. Sonnenstatter, Christmette
- Fr 25.12. Pfrin. Steiner
- Sa 26.12. Vikar Aller
17 Uhr Weihnachtliche Orgelmusik
- So 27.12. Einladung in die Stadtkirche
- Do 31.12. 17 Uhr Pfrin. Steiner, Jahresschluss-GD,
- Fr 1.1. 17 Uhr Kirchenvorsteher/innen zur Jahreslosung
- So 3.1. Einladung in die Nachbargemeinden
- Mi 6.1. Pfr. Sonnenstatter, Familienfreundlicher GD mit Sternsingern von St. Hedwig

- So 10.1. Pfr. Sonnenstatter, Gottesdienst mit Abendmahl
- So 17.1. Pfrin. Steiner
- Do 21.1. 14.30 Uhr Pfrin. Steiner, Musikalische Andacht für Senioren
- So 24.1. 17 Uhr Gottesdienst zur Einheit der Christen des ACK, St. Hedwig
- So 31.1. Dekan Hacker und Pfr. Sonnenstatter, mit Verabschiedung von Pfarrer Sonnenstatter
- So 7.2. Pfr. Böhm, Thema: Seelsorgestiftung
- So 14.2. Pfrin. Mildnerberger
- Do 18.2. 14.30 Uhr Pfrin. Steiner, Musikalische Andacht für Senioren
- So 21.2. 19 Uhr AusZeit-Gottesdienst mit Mitarbeitendank, Pfrin. Steiner und Team
- So 28.2. Pfr. Sonnenstatter und Dekanatsjugendreferentin Schröder, Vorstellungsgottesdienst der Konfis

Seniorenheime in der Altstadt

AWO-Zentrum: Spitzwegstr. 69, Dienstag, 15 Uhr; BRK Altstadtpark: Eichelweg 11, 15.45 Uhr; Pflege Zuhause e.V.: Wallstr. 1, 16.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst

- Di 15.12. Pfrin. Steiner
- Di 19.1. N.N.
- Di 16.2. N.N.

Friedenskirche Birken

**Friedenstraße 1, Tel. 65229
Sonntag 10.15 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst**

- Do 3.12. 15 Uhr Gottesdienst für SeniorInnen
- So 6.12. 9 Uhr Destuben, Pfr. Nehring, Bläser
10.15 Uhr Familiengottesdienst, Pfrin. Nehring
- So 13.12. 10.15 Uhr Dekan Hacker, Kindergottesdienst
10 Uhr AutoKiGo am Volksfestplatz
16 Uhr Autokino-Adventssingen am Volksfestplatz mit dem Bezirksposaunenchor
- Do 17.12. 15 Uhr Gottesdienst für SeniorInnen
- So 20.12. Pfarrer Nehring
- Do 24.12. 15.30 Uhr Gartenkirche für Kinder, Pfr. Nehring

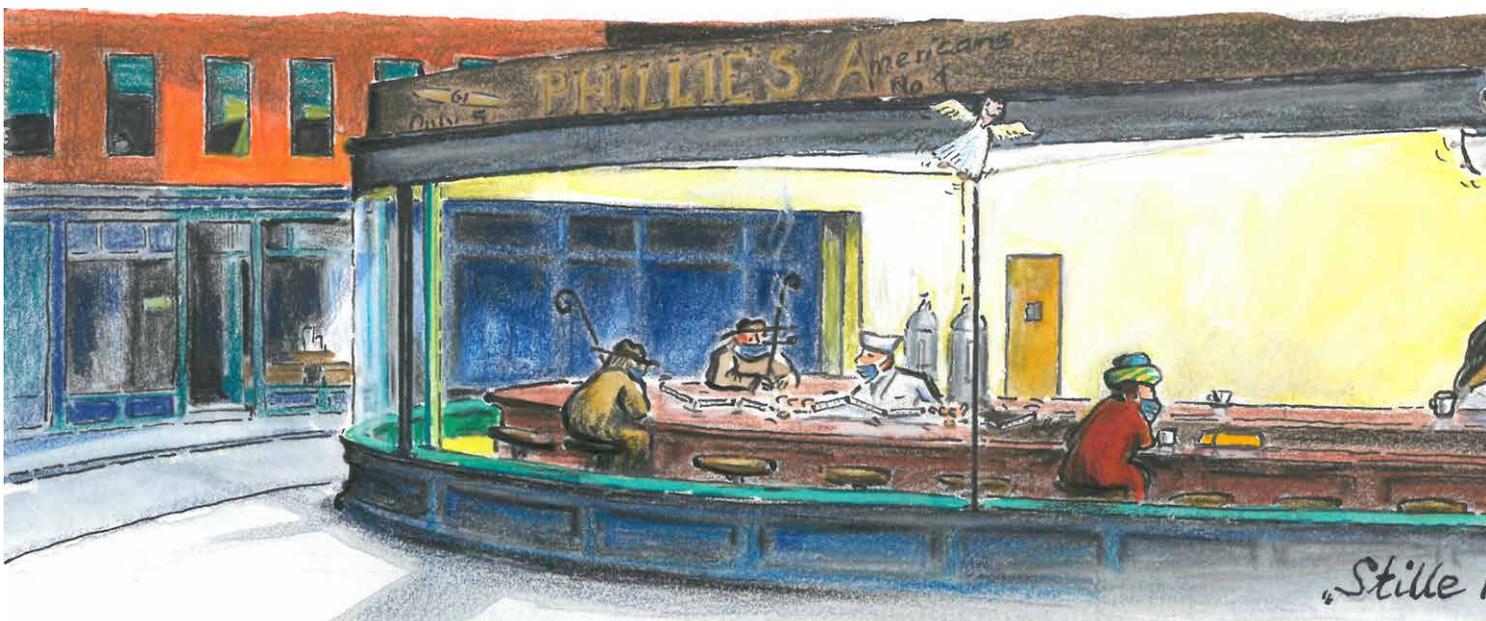
17 Uhr Gartenkirche für Erwachsene, Pfr. Nehring
Regionale Gottesdienste mit Pfrin. Nehring/Bläser:
14.30 Uhr Bolzplatz am Gemeindehaus Destuben
15.30 Uhr Storchennest, am Sportplatz
16.30 Uhr Hohlmühle, am Lindenhof
17.30 Uhr Parkplatz vor dem „Action“, Leibnizstraße am Röhrensee; außerdem Online-GD auf Youtube

- Fr 25.12. Pfrin. Nehring, Abendmahl,
- Sa 26.12. Pfr. Nehring, mit dem Film vom Krippenspiel
- So 27.12. Dekanin i.R. Kasch
- Do 31.12. 17 Uhr Pfrin. Nehring, Abendmahl
- Fr 1.1. 17 Uhr Einladung in Nachbargemeinde Erlöserkirche/Altstadt
- So 3.1. Prädikant Haagen
- Mi 6.1. Einladung in die Erlöserkirche
- So 10.1. Pfr. Nehring, Kinderkirche
- So 17.1. Pfrin. Nehring
- Do 21.1. 15.00 Uhr Gottesdienst für SeniorInnen
- So 24.1. Pfr. Nehring
- So 31.1. Pfrin. Nehring, Abendmahl, Kinderkirche
- Do 4.2. 15.00 Uhr Gottesdienst für SeniorInnen
- So 7.2. Pfrin. Nehring
- So 14.2. Pfr. Nehring
- So 21.2. Dekanin i.R. Kasch
- Do 25.2. 15.00 Uhr Gottesdienst für SeniorInnen
- So 28.2. Pfr. Nehring, Kinderkirche

Mühlhoferstift

**Schellingstr. 19
jeden Sonntag 9 Uhr liturgischer Gottesdienst, wegen Corona nur für Bewohner*innen**

- Do 24.12. 09.00 Uhr Gottesdienst (nur f. Bewohner/Angehörige)
10.30 Uhr Gottesdienst (nur f. Bewohner /Angehörige)
- Do 31.12. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (nur f. Bewohner/Angehörige)



Kreuzkirche

Lippacher Str. 11, Tel. 41168

Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, gleichzeitig Kindergottesdienst,
Gottesdienste werden auch gestreamt auf www.kreuzkirche-bayreuth.de

- So 6.12. Pfrin. Bauer
 So 13.12. Pfr. Wenzke
 So 20.12. Pfrin. Bauer
 Do 24.12. 14 Uhr Pfr. Wenzke, Heiligabend-Gottesdienst
 16 Uhr Pfr. Wenzke, Familiengottesdienst im Garten der Gaststätte Moosing
 17 Uhr Pfrin. Bauer, Christvesper
 22 Uhr Pfrin. Bauer, Christmette
 Fr 25.12. Pfr. Opitz
 Sa 26.12. Pfr. Wenzke
 So 27.12. Stud. theol. Jakob
 Do 31.12. 17 Uhr Pfrin. Bauer, Abendmahl
 Fr 1.1. 10.30 Uhr Pfrin. Bauer, Neujahrsandacht
 So 3.1. Pfr. Wenzke
 Mi 6.1. Pfr. Wenzke
 So 10.1. Pfr. Wenzke
 So 17.1. Pfrin. Bauer
 So 24.1. Pfr. Wenzke
 So 31.1. Stud. theol. Jakob
 So 7.2. Pfr. Wenzke, Abendmahl
 So 14.2. Pfrin. Bauer
 So 21.2. Pfr. Wenzke
 So 28.2. Pfrin. Bauer

BRK Ruhesitz

Dr.-Franz-Straße 8

Donnerstag 14.30 und 15.45 Uhr Predigtgottesdienst

- Di 8.12. Pfrin. Bauer
 Do 28.1. Pfr. Wenzke
 Do 25.2. Pfr. Wenzke

Lutherkirche

Bodenseering 95, Tel. 39994

Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst

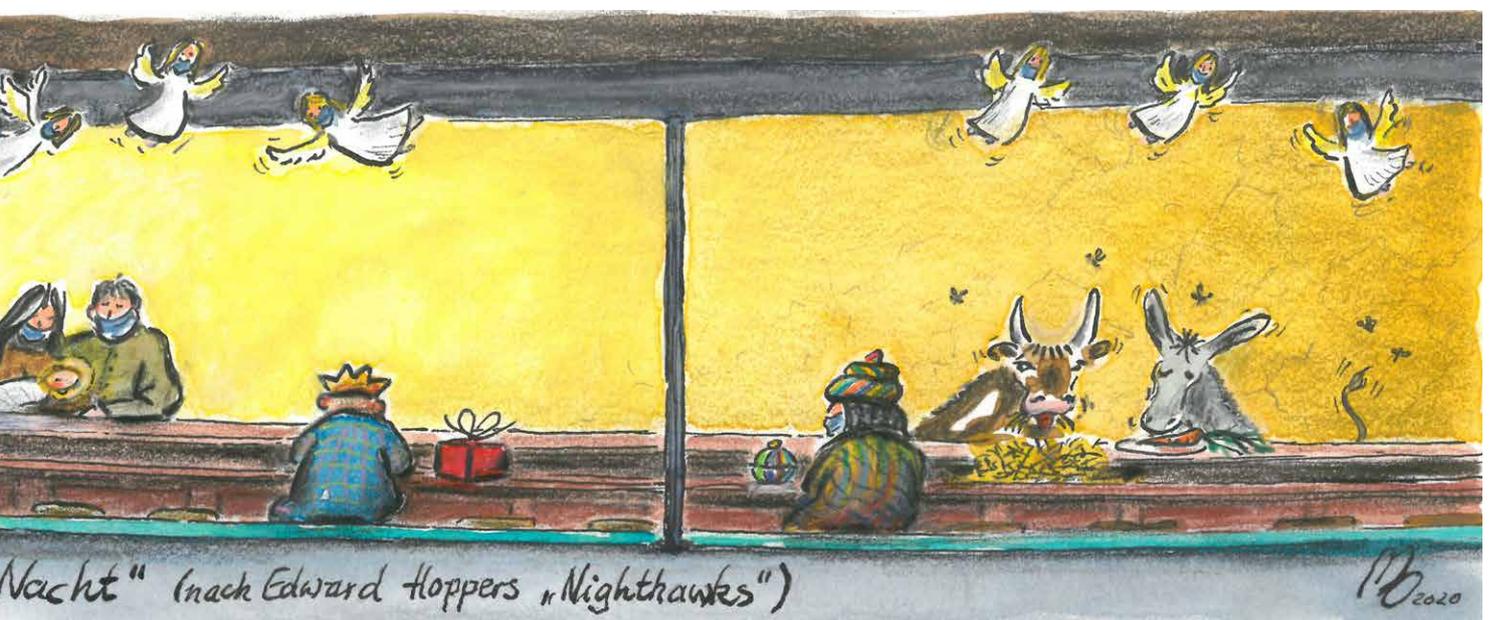
- So 6.12. Pfr. Busch
 So 13.12. Vikar Aller
 16 Uhr Einladung zur Thomasmesse „Engel“ auf dem Kirchberg in Heinersreuth
 So 20.12. Lektorin Becker
 Do 24.12. 15 Uhr Pfrin. Zigel-Busch, Familiengottesdienst mit Krippenspiel, Maximilianshöhe
 17 Uhr Pfr. Busch u. Vikar Aller, Christvesper mit Posaunenchor, Maximilianshöhe
 Fr 25.12. 18 Uhr Pfr. Busch, Taizé-Gottesdienst
 So 27.12. Einladung in die Stadtkirche
 Fr 1.1. 18 Uhr Prädikant Dr. Wolff, Abendandacht zur Jahreslosung
 So 3.1. 18 Uhr Pfrin. Zigel-Busch, Musikal. Abendandacht
 Mi 6.1. Einladung in die Erlöserkirche
 So 10.1. Lektorin Becker
 So 17.1. Vikar Aller
 So 24.1. Pfr. Busch
 17 Uhr Betthupferkirche, Pfrin. Zigel-Busch & Team
 So 31.1. Vikar Aller
 So 7.2. Dekan Hacker, Einführung Pfr. Sonnenstatter
 So 14.2. Vikar Aller
 So 21.2. Pfr. Sonnenstatter
 17 Uhr Betthupferkirche, Pfrin. Zigel-Busch & Team

Katharina-von-Bora-Kirche

Meyernberger Str. 17, Tel. 39994

Sonntag 9 Uhr Gottesdienst

- So 6.12. Pfr. Busch
 Fr 11.12. 19 Uhr, Vikar Aller, Taizé-Gottesdienst
 So 13.12. Vikar Aller
 16 Uhr Einladung zur Thomasmesse „Engel“
 So 20.12. Lektorin Becker



- Do 24.12. 15 Uhr Pfrin. Zigel-Busch, Familiengottesdienst mit Krippenspiel, Maximilianshöhe
17 Uhr Pfr. Busch u. Vikar Aller, Christvesper mit Posaunenchor, Maximilianshöhe
22.30 Uhr Vikar Aller, Christmette, Katharina-von-Bora-Kirche
- Sa 26.12. Pfrin. Steiner
- So 27.12. Einladung in die Stadtkirche
- Do 31.12. 17 Uhr, Pfrin. Zigel-Busch
- Mi 6.1. Einladung in die Erlöserkirche
- So 10.1. Lektorin Becker
- Fr 15.1. 19 Uhr, Lektorin Becker, Taizé-Gottesdienst
- So 17.1. Vikar Aller
- So 24.1. Pfr. Busch
- So 31.1. Vikar Aller
- So 7.2. Dekan Hacker, Einführung Pfr. Sonnenstatter
- Fr 12.2. 19 Uhr, Vikar Aller, Taizé-Gottesdienst
- So 14.2. Vikar Aller
- So 21.2. Pfr. Sonnenstatter
- So 28.2. Pfrin. Zigel-Busch/Pfr. Busch/Pfr. Schott, Verabschiedung Vikar Aller

Phönix-Seniorenstift

Bodenseering 18
Donnerstag 16 Uhr Gottesdienst

- Do 10.12. 16 Uhr Pfrin. Zigel-Busch, Pfr. Gräf, Ökumenischer Adventsgottesdienst

Nikodemuskirche Neue Heimat

Hessenstr. 11, Tel. 97364
Gottesdienst Sonntag immer 9:30 und 11:00 Uhr, soweit nicht anders bekanntgegeben. 11:00 Uhr zusätzlich Online- Angebot, soweit nicht anders angegeben unter www.nikodemuskirche.de

- So 6.12. Pfr. Opitz, beide Gottesdienste mit Abendmahl, Kindergottesdienst (nur 9.30)
- So 13.12. Pfr. Opitz, Uhr Kindergottesdienst (nur 9.30 Uhr)
- So 20.12. Pfr. Opitz, Kindergottesdienst (nur 9.30 Uhr)
17 Weihnachtsfeier für Familien im Freien vor dem Jugendzentrum FLUX
- Do 24.12. Pfr. Opitz, 15.30 Uhr: Christvesper 1
17 Uhr: Christvesper 2 (mit Live- Stream)
22 Uhr Christmette
- Fr 25.12. Prädikant Mielke
- Sa 26.12. Pfr. Opitz, beide Gottesdienste mit Abendmahl
- So 27.12. Präd. Dr. Wiesner, kein Live- Stream, kein Kindergottesdienst
- Do 31.12. 11 Uhr Pfr. Opitz
15.30 Uhr Pfr. Opitz
17.00 Uhr Pfr. Opitz, mit Live-Stream, alle drei Gottesdienste mit Abendmahl
- Mi 1.1. Pfr. Opitz
- So 3.1. Dekan Hacker, kein Kindergottesdienst
- Mi 6.1. Pfr. i. R. Schöppel, kein Kindergottesdienst
- So 10.1. Pfr. Opitz, Kindergottesdienst (nur 9.30)
- So 17.1. Pfr. Opitz, beide Gottesdienste mit Abendmahl
- So 24.1. Pfr. Opitz 9.30 Uhr, um 11 Uhr kein Gottesdienst
19 Uhr Kreuz & Quer Jugendgottesdienst mit Live-Stream
- So 31.1. Präd. Dr. Wiesner

- So 7.2. Pfr. Opitz
- So 14.2. Pfr. Opitz, beide Gottesdienste mit Abendmahl
- So 21.2. Präd. Steinlein, (nur 9.30 Uhr)
- So 28.2. Pfr. i.R. Gregori (nur 9.30 Uhr) mit Stream

Stadtkirche Hl. Dreifaltigkeit

Kirchplatz 1, Tel. 596800
10 Uhr Hauptgottesdienst, Mittwoch 18 Uhr Liturgisches Abendgebet, Montag bis Freitag 17.03 Uhr KURZNACH5-Andacht

- So 6.12. Pfr. Dr. Brall, Abendmahl
- So 13.12. Pfr. Gundermann
- Sa 19.12. 17 Uhr Regionalbischöfin Dr. Greiner, ggf. Internationaler Gottesdienst
- So 20.12. Pfr. i.R. Bayer
- Do 24.12. 11 Uhr Pfr. Gundermann und Team, Esel-Stups-Gottesdienst im Ev. Gemeindehaus
14.30 Uhr Pfr. Gundermann und Team, Ökum. Gottesdienst mit Krippenspiel
15 Uhr Dekan Hacker, Christvesper I
15.30 Uhr Pfr. Dr. Brall, Christvesper II Garten des CVJM-Hauses Wittelsbacher Ring 26
17 Uhr Dekan Hacker, Christvesper III
17.30 Uhr Pfr. Gundermann, Christvesper IV, Garten des CVJM-Hauses Wittelsbacher Ring 26
22 Uhr Pfr. Dr. Brall, Christmette
- Fr 25.12. Regionalbischöfin Dr. Greiner, Festgottesdienst mit Abendmahl
- Sa 26.12. N.N.
- So 27.12. Pfr. Dr. Brall
- Do 31.12. 17 Uhr Dekan Hacker, Altjahresabend mit Abendmahl
- So 3.1. Pfr. Böhm, Abendmahl
- Mi 6.1. Dekan Hacker
- So 10.1. Pfr. Dr. Brall
- So 17.1. Pfr. Gundermann
- So 24.1. Pfr. Dr. Brall
- So 24.1. 11.30 Uhr Gottesdienst für Kleine Racker
- So 31.1. Dekanin i.R. Kasch
- So 7.2. Pfr. Gundermann, Abendmahl
- So 14.2. Dekan Hacker
- Mi 17.2. 19 Uhr Dekan Hacker, Aschermittwochsgottesdienst
- So 21.2. Pfr. Dr. Brall
- So 28.2. Dekan Hacker
- So 28.2. 11.30 Uhr Gottesdienst für Kleine Racker

Spitalkirche

Maximilianstraße
Sonntag 11.15 Predigtgottesdienst

- So 6.12. Pfr. Dr. Brall
- So 13.12. Pfr. Gundermann, Abendmahl
- So 20.12. Religionspädagogin in Vorbereitung Engelbrecht
- Fr 25.12. Pfr. Dr. Brall
- So 27.12. Pfr. Dr. Brall
- Fr 1.1. Pfr. Gundermann
- Mi 6.1. Dekan Hacker, Abendmahl
- So 10.1. Pfr. Dr. Brall, Abendmahl
- So 17.1. Pfr. Gundermann
- So 24.1. Dekan Hacker

- So 31.1. Pfr. Busch, Prof. Dr. Feldmeier, Ev. Hochschulgottesdienst „Finsternis & Herrlichkeit“
 So 7.2. Pfr. Gundermann
 So 14.2. Pfrin. Dr. Mildenerger, ggf. Abendmahl
 So 21.2. Pfr. Dr. Brall
 So 28.2. Pfr. i.R. Bogner

Senioren-Stift am Glasenweiher

- Prieserstraße 8**
11.15 Uhr Predigtgottesdienst, zurzeit nur für Bewohner*innen
 So 6.12. Pfr. Gundermann
 So 13.12. Pfr. Gundermann
 So 20.12. Pfr. i.R. Bayer, ggf. Abendmahl
 Do 24.12. 11 Uhr Dekan Hacker
 Do 31.12. 15 Uhr Dekan Hacker, ggf. Abendmahl
 So 3.1. Pfr. Gundermann
 So 10.1. Prädikant Frisch
 So 17.1. Pfr. Heidenreich, ggf. Abendmahl
 So 24.1. Pfr. Dr. Brall
 So 31.1. Lektorin Becker
 So 7.2. Pfr. Dr. Brall
 So 14.2. N.N.
 So 21.2. Pfr. Heidenreich, ggf. Abendmahl
 So 28.2. Dekan Hacker

Ordenskirche St. Georgen

St. Georgen 50, Tel. 87110511
Sonntag 9.30 Uhr, zzt. Musikalischer Kurzgottesdienst

- Sa 5.12. 18 Uhr Pfrin. Dr. Mildenerger
 18.45 Uhr Pfrin. Dr. Mildenerger, Tischabendmahl im Gemeindehaus St. Georgen (vorherige Anmeldung!)
 So 6.12. Pfrin. Dr. Mildenerger
 Sa 12.12. 18 Uhr Pfr. Jehnes
 So 13.12. Pfr. Jehnes
 Sa 19.12. 18 Uhr Pfrin. Kögel
 18.45 Uhr Pfrin. Kögel, Tischabendmahl im Gemeindehaus St. Georgen (mit vorheriger Anmeldung)
 So 20.12. Pfrin. Kögel
 Do 24.12. Kurzandachten an verschiedenen Stationen im Gemeindebereich: 15 Uhr Pfrin. Dr. Hager, Friedhof St. Georgen, Posaunenchor / 15.30 Uhr Pfrin. Kögel & Diakonin Ernst, für Familien an der Schule St. Georgen, Bosch & Team / 16 Uhr Pfr. Bachmann, vor der Ordenskirche, Saxopete / 17.30 Uhr Pfr. Bachmann, vor der Ordenskirche, Posaunenchor / 22 Uhr Pfr. Bachmann & Pfrin. Dr. Hager, vor der Ordenskirche, Turmblasen
 16 – 18 Uhr Stiftskirche, offener Raum der Stille
 18 – 22 Uhr Ordenskirche, offener Raum der Stille
 Fr 25.12. Pfr. Jehnes, Festgottesdienst
 Sa 26.12. Pfrin. Kögel, Gottesdienst mit Kirchenchor
 So 27.12. 17 Uhr Pfr. Bachmann, Turmblasen, anschließend weihnachtliche Orgelmusik mit Andacht
 Do 31.12. 17 Uhr Pfr. Bachmann, Gottesdienst zum Jahresabschluss
 Fr 1.1. Kein Gottesdienst in der Kirchengemeinde
 Sa 2.1. 18 Uhr Pfrin. Dr. Mildenerger
 18.45 Uhr Pfrin. Dr. Mildenerger, Tischabendmahl im Gemeindehaus St. Georgen (vorherige Anmeldung!)

- So 3.1. Pfrin. Dr. Mildenerger
 Mi 6.1. Pfrin. Dr. Mildenerger
 Sa 9.1. 18 Uhr Pfr. Jehnes
 So 10.1. Pfr. Jehnes
 Sa 16.1. 18 Uhr Pfr. Bachmann
 18.45 Uhr Pfr. Bachmann, Tischabendmahl im Gemeindehaus St. Georgen (vorherige Anmeldung!)
 So 17.1. Pfr. Bachmann
 Sa 23.1. 18 Uhr Pfrin. Kögel
 So 24.1. Pfrin. Kögel
 Sa 30.1. 18 Uhr Pfr. Jehnes
 18.45 Uhr Pfr. Jehnes, Tischabendmahl im Gemeindehaus St. Georgen (vorherige Anmeldung!)
 So 31.1. Pfr. Jehnes
 Sa 6.2. 18 Uhr Pfrin. Dr. Mildenerger
 So 7.2. Pfrin. Dr. Mildenerger
 Sa 13.2. 18 Uhr Pfr. Bachmann
 18.45 Uhr Pfr. Bachmann, Tischabendmahl im Gemeindehaus St. Georgen (vorherige Anmeldung!)
 So 14.2. Pfr. Bachmann
 Sa 20.2. 18 Uhr Pfr. Jehnes
 So 21.2. Pfr. Jehnes
 Sa 27.2. 18 Uhr Pfrin. Kögel
 18.45 Uhr Pfrin. Kögel, Tischabendmahl im Gemeindehaus St. Georgen (vorherige Anmeldung!)
 So 28.2. Pfrin. Kögel

Stiftskirche St. Georgen

St. Georgen 3
Sonntag 8 Uhr Predigtgottesdienst

In der Stiftskirche können noch keine Gottesdienste stattfinden!

Haus der Begegnung

Eubener Str. 7
Sonntag 9.30 Uhr, zzt. Musikalischer Kurzgottesdienst

- So 13.12. Pfr. Jehnes
 Do 24.12. 16 Uhr Pfr. Jehnes, Kurzandacht draußen am Gemeindehaus
 17 Uhr Pfr. Jehnes Kurzandacht draußen am Gemeindehaus, Posaunenchor
 Fr 25.12. Pfr. Jehnes, Festgottesdienst
 Do 31.12. 15.30 Uhr Pfr. Bachmann, GD zum Jahresabschluss
 So 10.1. Pfr. Jehnes
 So 24.1. Pfrin. Kögel
 So 7.2. Pfrin. Dr. Mildenerger
 So 21.2. Pfr. Jehnes

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“
 HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!

Monatsspruch Januar 2021

Psalm 4,7 (Lutherbibel)

Gemeindehaus Hammerstatt

Albrecht-Dürer-Str. 39, Tel. 20983
Sonntag 10.30 Uhr, zzt. Musikalischer Kurzgottesdienst

- So 6.12. Pfrin. Dr. Mildenerger
- So 20.12. Pfrin. Kögel
- Do 24.12. Kurzandachten an verschiedenen Stationen im Gemeindebereich Hammerstatt
 16 Uhr Pfrin. Dr. Hager, draußen beim Pflegeheim, Posaunenchor
 17 Uhr Pfrin. Kögel & Diakonin Ernst, für Familien, Hammerstätter Hof, Bosch & Team
 18 Uhr Pfrin. Dr. Mildenerger & Petra Peetz, Hammerstätter Hof, Bosch & Team
- Sa 26.12. Pfrin. Kögel
- So 3.1. Pfrin. Dr. Mildenerger
- So 17.1. Pfr. Bachmann
- So 31.1. Pfr. Jehnes
- So 14.2. Pfr. Bachmann
- So 28.2. Pfrin. Kögel

Pfarrkirche St. Johannis

Altentrebgestplatz 4, Tel. 92427
Sonntag 9.15 Uhr Gottesdienst

- So 6.12. Pfrin. Aschoff
- Sa 12.12. 19 Uhr, Pfr. Aschoff, Waldweihnacht an der FFW Seulbitz
- So 13.12. Pfrin. Aschoff
- Sa 19.12. Pfr. Aschoff, Kindergartenweihnacht St. Johannis mit Krippenspiel
- So 20.12. Pfr. Aschoff
- Do 24.12. 15 und 17 Uhr, Pfrin. Aschoff, Familiengottesdienst mit Weihnachtsspiel
 22 Uhr, Pfr. Aschoff, Christmette mit kleinem Chor
- Fr 25.12. N.N., Festgottesdienst mit dem Posaunenchor
- Sa 26.12. Pfrin. Aschoff, Festgottesdienst mit Weihnachtsspiel
- So 27.12. Pfr. Aschoff, Weihnachtsgottesdienst
- Do 31.12. 17 Uhr, Pfrin. Aschoff, Altjahresabend mit Abendmahlfeier
- Fr 01.01. 17 Uhr, Pfr. Aschoff, Neujahrgottesdienst
- So 03.01. N.N.
- So 10.01. Pfrin. Aschoff; 10:30 Uhr, Benedikt Baader und Team, Jugendkirche FREECH im Neuen Gemeindehaus
- So 17.01. Pfr. Aschoff
- So 24.01. Prädikant Dr. Wolff
- So 31.01. Pfrin. Aschoff
- So 07.02. Pfr. Aschoff, Abendmahl; 10:30 Uhr Benedikt Baader und Team, Jugendkirche FREECH im Neuen Gemeindehaus
- So 14.02. N.N.
- So 21.02. N.N.
- Fr 26.02. N.N., Passionsandacht
- So 28.02. Pfrin. Aschoff

Magdalenenkirche Aichig/Grunau

Magdalenenweg 1, Tel. 92427
**Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst
 gleichzeitig Kindergottesdienst (außer in den Ferien)**

- So 6.12. Pfrin. Aschoff
- So 13.12. Jugendreferent Benedikt Baader mit FREECH-Band
- So 20.12. Pfr. Aschoff
- Di 22.12. 11 Uhr, Pfr. Aschoff, Kindergartenweihnacht Windrad mit Krippenspiel
- Do 24.12. 15 Uhr, Pfr. Aschoff, Krabbelgottesdienst
 17 Uhr, Pfr. Aschoff, Christvesper
 22 Uhr, Jugendreferent Benedikt Baader, Jugendweihnacht
- Fr 25.12. N.N., Festgottesdienst
- Sa 26.12. Pfr. Aschoff, Weihnachtsgottesdienst
- So 27.12. Kein Gottesdienst in der Magdalenenkirche
- Do 31.12. 19 Uhr, Pfrin. Aschoff, Altjahresabend mit Abendmahlfeier
- Fr 01.01. 19 Uhr, Pfr. Aschoff, Neujahrgottesdienst
- So 03.01. N.N.
- So 10.01. Pfrin. Aschoff
- So 17.01. Pfr. Aschoff
- So 24.01. Prädikant Dr. Wolff
- So 31.01. Pfrin. Aschoff
- So 07.02. Pfr. Aschoff
- So 14.02. N.N.
- So 21.02. N.N.
- So 28.02. Pfrin. Aschoff

Hinweis: Die Jungschargruppen finden zurzeit online statt. „DEINE Jungschar aus dem Wohnzimmer, für DICH Zuhause“ ist auf Youtube zu finden unter „Wohnzimmer-Jungschar“

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde

Erlanger Str. 29, Tel. 62070
Sonntag 10 Uhr Gottesdienst

- So 6.12. 9.30 Uhr Musik am Sonntag, anschl. Gottesdienst; Pfr. Froben
- So 13.12. Pfr. Froben
- Sa 19.12. 17 Uhr Pfr. Froben, Lichterandacht im Gemeindegarten mit dem Friedenslicht aus Bethlehem
- So 20.12. Kein Gottesdienst in der Gemeinde
- Do 24.12. 15.30 Uhr Pfr. Froben, Gottesdienst im Gemeindegarten
 17 Uhr Pfr. Froben, Gottesdienst im Gemeindegarten
- Fr 25.12. Pfr. Froben, Abendmahl
- Sa 26.12. 17 Uhr, Pfr. Froben, Waldweihnacht in Oberwaiz
- So 27.12. Ältestenprediger Deisenhofer
- Do 31.12. 16 Uhr Pfr. Froben, Jahresabschlussgottesdienst mit Abendmahl
 17.30 Uhr Pfr. Froben, Jahresabschlussgottesdienst mit Abendmahl
- So 3.1. Pfr. Froben
- So 10.1. 9.30 Uhr Musik am Sonntag; anschl. Gottesdienst; Ältestenprediger Deisenhofer
- So 17.1. 10 Uhr Pfr. Froben
 11.30 Uhr Pfr. Froben, Abendmahl

- So 24.1. Ältestenpredigerin Dr. Kuhn
 So 31.1. Ältestenprediger Deisenhofer
 So 7.2. 9.30 Uhr Musik am Sonntag, anschl. Gottesdienst;
 Pfr. Froben
 So 14.2. Pfr. Froben, Abendmahl
 So 21.2. N.N.
 So 28.2. Pfr. Froben

Bitte um Voranmeldung im Gemeindebüro von Dienstag bis Donnerstag, 8 bis 16 Uhr.

Landeskirchliche Gemeinschaft Hensoltzhöhe

Richard-Wagner-Straße 30 1/3, Tel. 65119,
 Prediger Eberhard Seibert, Internet: www.lkg-bt.de

Gottesdienst, So 10 Uhr:

13.12. | 24.01. | 14.02. | 28.02.

Gottesdienst, So 18 Uhr:

06.12. | 20.12. | 17.01. | 31.01. | 07.02. | 21.02.

Heiligabendgottesdienst: 24.12., 16 Uhr

Silvestergottesdienst mit Abendmahl: 31.12., 16 Uhr

Jeden Dienstag 19.30 Uhr: Gesprächskreis des Blauen Kreuzes

Die Gruppenstunden finden Sie auf unserer Website www.lkg-bt.de unter „Termine“.

Landeskirchliche Gemeinschaft Stadtmission Bayreuth

Sophienstraße 23-25, Tel. 27432, Prediger Jürgen Höppner
 Internet: www.lkg-bayreuth.de

Regelmäßige Veranstaltungen:

Dienstag: 9 - 12 Uhr Bibelfrühstück
 14 - 18 Café

Mittwoch: 9 - 12 Uhr Café
 15 - 17 Uhr Bibelgespräch

Donnerstag: 14 - 18 Uhr Café

Freitag: 9 - 12 Uhr Café

Samstag: 15 - 18 Uhr Café

Sonntag: 18 Uhr Gottesdienst
 16.30 - 20 Uhr Gottesdienst und besonderer
 Abend am letzten Sonntag des Monats

Am 24.12. ab 17 Uhr gemeinsames Essen an Heiligabend für Menschen in Not

Gottesdienste in den Kliniken

Team Klinikseelsorge: Pfrin. Birgit Bauer, Reha „Herzoghöhe“ |
 Pfrin. Gabriele Günther, Krankenhaus Hohe Warte | Pfrin.
 Christine Laute, Bezirkskrankenhaus | Gunter Frisch, Diplom
 Theologe, Roter Hügel | Pfr. Johannes Neugebauer, Klinikum |
 Büro: Petra Hofmann, Mi/Fr 9-12 Uhr, Tel. 4002910, E-Mail:
seelsorge-ev@klinikum-bayreuth.de | Alle Gottesdienste sind
 nur für die Patienten*innen!

Klinik Herzoghöhe

Samstag 18.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Sa 26.12. Dipl. Theol. Frisch

Sa 23.1. Pfrin. Bauer

Sa 20.2. Pfr. Neugebauer

Reha-Zentrum Roter Hügel

Samstag 18.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Sa 12.12. Pfrin. Laute

Do 24.12. 15 Uhr. Pfr. Neugebauer, Ökum. GD

Sa 26.12. 15 Uhr Dipl. Theol. Frisch

Sa 9.1. Pfrin. Laute

Sa 6.2. Pfrin. Günther

Klinikum

Sonntag 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

So 13.12. Pfrin. Laute

Do 24.12. 16.30 Uhr. Pfr. Neugebauer, Ökum. GD

So 10.1. Pfrin. Laute

So 24.1. Pfrin. Bauer

So 7.2. Pfrin. Günther

So 21.2. Pfr. Neugebauer

Bezirkskrankenhaus

Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst, Abendmahl am 1. im Monat

So 13.12. Pfrin. Laute

So 10.1. Pfrin. Laute

So 24.1. Pfrin. Bauer

So 7.2. Pfrin. Günther

So 21.2. Pfr. Neugebauer

Hohe Warte

Montag 18.30 Uhr Gottesdienst

Mo 25.12. 9 Uhr Pfrin. Laute

Mo 11.1. Pfrin. Laute

Mo 8.2. Pfrin. Günther

ANZEIGEN

**SCHWERE ZEITEN
 SIND WIE DAS
 ERKLIMMEN EINES
 STEILEN FELSENS:**

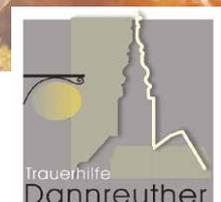
**Wir unterstützen Sie auf
 dem Weg nach oben.
 Es geht bergauf.**



St. Georgen 13 • Bayreuth

☎ 0921.26 202

www.dannreuther.de



OCHS
 GmbH
GRABMALE

Erlanger Strasse 59 | 95444 Bayreuth
 Telefon 0921/5 2175 Fax: 51 43 94
 E-Mail info@grabmale-ochs.de





Was Jugendliche zu Corona sagen

Viele sprechen in den letzten Wochen immer von der „Generation Corona“ und meinen damit die jungen Menschen in unserer Gesellschaft. Wir haben eine Umfrage unter 11-14 Jährigen gemacht, wie sich ihr Leben durch Corona verändert hat und wovor sie Angst haben. Hier einige Antworten:

Ich gehe damit ernst um und hoffe dass der Virus bald wieder verschwindet. Geändert hat sich, dass wir halt eine Maske tragen müssen und Abstand einhalten müssen. Aber mehr eigentlich nicht. Mir macht Angst, dass der Virus besonders gefährlich für ältere Personen ist und ich habe Angst um meine Oma.

Ja, mein Leben hat sich verändert, weil wir mit Maske in Geschäfte müssen oder auch in die Schule. Das nervt sehr... Ich hab Angst, dass noch mehr Menschen sterben oder Familie von mir.

Corona hat auch etwas Gutes, bin selbstbewusster geworden. Hab Angst, dass Mama stirbt, sie gehört zur Risikogruppe.

Ich gehe mit der Sache ganz normal um. In meinem Leben hat sich der Unterricht geändert und der Pausenhof. Vor was ich Angst habe ist, dass bald wieder alles zu macht.

Ich bleibe ruhig und passe natürlich auch auf, was ich mache, ob ich mich an die Hygieneregeln halte. In meinem Leben hat sich nichts geändert. Mir macht nicht wirklich etwas Angst.

Also mein Leben hat sich durch Corona nicht unbedingt geändert, ich finde es schade, dass man nicht mehr so viel mit Freunden machen darf wegen Corona.

Mein Leben wurde schon ein bisschen verändert durch die strengen Coronaregeln, aber ich gehe sanft damit um. Mir machen die Infektionszahlen ein bisschen Sorgen und ich mache mir um meine älteren Verwandten Sorgen.

Ich bin sportlicher geworden und mache mehr mit meiner Familie. Habe Angst, dass es irgendwann jeder hat und Menschen sterben, die ich mag. Außerdem machen mir die Spinner Angst.

Mir geht es mit der Situation eigentlich gut. Ich bin selten richtig lange draußen, also muss ich die Maske, die wir alle tragen müssen, nicht so oft tragen (Nur beim Einkaufen und in der Schule)
In der Schule müssen wir sehr oft lüften. Wir wurden aufgeteilt in 2 Gruppen und das ist meiner Meinung nach gut, weil man im Unterricht mehr versteht, weil der Lehrer mehr Zeit für einen hat. Es hat sich nicht so viel verändert.
Ich habe nur eine bestimmte Angst und zwar, dass es meine Eltern oder Großeltern böse erwischt und sie ins Krankenhaus müssen.

Ich bin in der aktuellen Situation sehr vorsichtig, versuche aber dennoch, das Beste daraus zu machen. Ich habe festgestellt, wie wichtig Gesundheit ist und, dass man nicht immer viel vorhaben muss, sondern auch einfach mal entspannen kann und wertschätzen sollte, was man hat.

Also mein Leben hat sich durch Corona nicht unbedingt geändert, ich finde es schade, dass man nicht mehr so viel mit Freunden machen darf wegen Corona. Ich persönlich habe jetzt nicht Angst, dass ich es bekomme. Ich finde es wird übertrieben, ich meine, es wird uns länger begleiten, es wird eigentlich so gut wie immer da sein. Die Leute nehmen das alles viel zu ernst, ich meine, ja, man will nicht angesteckt werden, aber wenn es doch immer da sein wird, kann man nicht viel machen.



Evangelische Familien-Bildungsstätte
plus Mehrgenerationenhaus
Ludwigstraße 29, 95444 Bayreuth

Anmeldung/Auskunft:
Mo-Fr 9.30-12.30 Uhr
Mo-Do 14.30-17.30 Uhr
Tel. 0921/60800980, Fax
0921/511178

E-Mail: info@fbs.bayreuth.org
Internet: www.fbs.bayreuth.org

Pädagogische Leitung:
Elisabeth Zagel, Petra Bogner,
Yvonne Ströber Verwaltung: Melanie
Kurz, Martina Schmittroth, Julia
Hacker,
Programm: FBS Büro, Kirchen-Eck,
Kirchen, Rathaus, Theaterkasse

Mache kennen das Wort Corona aus dem Lateinunterricht. Da wurde dieses Wort mit Krone, Kranz, Hof oder Kreis übersetzt. Zu Corona oder Krone gibt es viele Sprüche und Weisheiten. Manche davon scheinen einfach zu sein: „Hinfallen, aufstehen, Krönchen richten, weitergehen.“ oder „Eine Krone ist einfach ein Hut, in den es hineinregnet“, so Friedrich II, König von Preußen und Bruder von Markgräfin Wilhelmine.

In unserer Zeit hat Corona als Name für ein Virus andere Bedeutungen erlangt. Das neuartige Coronavirus macht Schlagzeilen. Es nötigt uns, kreativer zu werden, tagtäglich mit Ängsten, Krankheit und Tod umzugehen und Nähe, Distanz und menschliche Zuwendung neu zu planen und zu erleben.

Corona – eine Krone ist einfach ein Hut, in den es hineinregnet!

Es nötigt uns aber auch unsere Widerstandskräfte, unsere Resilienz, zu mobilisieren, um zu versuchen, die Krisen durch strukturierte Handlungsstrategien zu bewältigen. Dabei sind die Quellen für den Sinn im Leben wie Glaube und die Hilfe für andere, die Beziehungen in der Familie, die sozialen Beziehungen und auch gesellschaftliche Aufgaben wichtige Stabilisatoren.

Hilfreich ist, wenn man sich die persönlichen Stärken und positiv Erlebtes vor Augen führt. So führen manche Menschen ein Dankbarkeits-Tagebuch, das hilft, sich an Vergangenes dankbar zu erinnern. Grundsätzlich können uns unsere Widerstandskräfte lehren, in der Coronazeit in Ruhe und mit Hoffnung zu leben. Von Jean Paul gibt es da den Ausspruch: „Die höchste Krone des Helden ist die Besonnenheit mitten in Stürmen der Gegenwart.“ Vielleicht macht auch die Zusage aus dem letzten Buch der Offenbarung 2,10, die oft als Konfirmationsspruch ausgewählt wird, zuversichtlich: „Sei getreu bis an den Tod so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

In den Kursangeboten der Evangelischen Familien-Bildungsstätte plus Mehrgenerationenhaus Bayreuth versuchen wir, viele Anregungen zur Stärkung der eigenen Resilienz und zur Entwicklung von Kompetenzen im Bereich der Familien- und Erwachsenenbildung zu geben.

Hier einige Statements aus dem Kursalltag zu Beginn der Coronapandemie:



Susan Gilster

... ist Hebamme und leitet seit vielen Jahren Geburtsvorbereitungskurse, das Schwangere- und Babyschwimmen im Stadtbad und ehrenamtlich wöchentlich eine Babyoase für Mütter mit Babys nach der Geburt. Sie schreibt zur aktuellen Entwicklung in ihrer Arbeit:

Wegen der derzeitigen Pandemie entfallen sämtliche Kurse im Stadtbad. Das Bedauern darüber ist groß. Die Familien sind sogar zum Teil erbost, weil sie mitbekommen, dass Kurse dieser Art an anderen Orten mit leichten Einschränkungen durchaus stattfinden können. Es ist gut, dass jetzt endlich veröffentlicht wurde, dass die Lüftungsanlage zeitnah entsprechend den Vorschriften erneuert wird.

Oft höre ich auch, dass Frauen sich allein gelassen und nur sehr unzureichend für die Geburt vorbereitet fühlten, da zum Teil Kurse lediglich online liefen oder sie wegen der reduzierten Teilnehmerinnenzahl keinen Platz in einem Geburtsvorbereitungskurs bekamen. Zusätzlich kommt die Angst hinzu, ohne Partner in die Klinik zu müssen, weil er derzeit erst zur eigentlichen Geburt hinzugeholt wird. Das ist für viele Frauen unerträglich.

Die Babyoase wird tatsächlich als Oase empfunden. Leider ist sie auch für viel zu wenige Frauen aus Raum- und Kapazitätsgründen besuchbar, aber die Oase hat einen Hauch von Normalität und etwas von „früher“. Generell habe ich das Empfinden, dass wir alles daransetzen sollten, Präsenzveranstaltungen insbesondere für junge Familien zu ermöglichen. Sie dienen gleichermaßen dazu, Menschen informiert, gesund und stabil zu halten, wie all die Abstands- und Hygienemaßnahmen, die, wie ich finde, von allen Teilnehmerinnen problemlos befolgt werden.



Karin Bauernschmitt

... ist Physiotherapeutin und bietet die Eltern-Kind-Gruppen „Mobile Zwerge“ und „Kleine Räuber“ sowie eine zertifizierte Rückenschule für Schwangere an.

Kursangebote wie die Rückenschule für Schwangere oder die Eltern-Kind-Angebote laufen den Umständen entsprechend gut. Die Teilnehmenden sind sehr froh, dass es überhaupt ein Angebot gibt, bei dem sie sich treffen können und die Möglichkeit zum Austausch haben. Mit Kindern der gleichen Altersstufe gemeinsame Angebote aus der

Frühpädagogik zu erleben, ist für viele sehr bereichernd. Die Hygieneregeln werden gut akzeptiert und beachtet, lediglich bei den Kleinen kann der Abstand nicht immer eingehalten werden, was den Eltern, die kommen, bewusst ist.

Der Aufwand zur Vorbereitung und die Durchführung der Kursangebote ist sehr viel aufwendiger und zeitintensiver als früher, denn das Kursmaterial muss immer wieder neu desinfiziert und gereinigt werden. Bedingt durch die reduzierte Teilnehmerzahl und den erhöhten Zeitaufwand rechnen sich die Kurse kaum mehr und erwirtschaften oft ein Defizit. Zusätzlich müssen hygienebedingt Kursinhalte umgestellt werden, z. B. sind keine Bewegungsspiele in der Rückenschule möglich. Das führt oftmals dazu, dass Kursinhalte nicht so interaktiv und abwechslungsreich vermittelt werden können. Trotzdem macht es mir noch Spaß, die Kurse zu halten und auch die Teilnehmenden nehmen das Angebot gerne wahr.



Sabine Süppel

... ist ebenfalls Physiotherapeutin. Sie bietet zertifizierte Kurse wie Pilates und Wirbelsäulengymnastik in der Familien-Bildungsstätte an. In Zeiten, in denen Präsenzkurse im Bewegungsbereich nicht mehr angeboten werden dürfen, bietet sie Zoomkonferenzen für interessierte Teilnehmer/innen an, die eine entsprechende digitale Ausrüstung haben. Zu der aktuellen Situation in den Präsenzkursen mit Teilnehmenden von 40 bis 80 Jahren schreibt sie:

„Die Gruppen in der Evangelischen Familien-Bildungsstätte bestehen schon seit vielen Jahren, besonders die mit Teilnehmenden aus der älteren Generation. Die meisten Teilnehmer/innen kennen sich untereinander sehr gut und freuen sich darauf, nicht nur ihren Körper durch die Gymnastik fit zu halten, sondern auch, sich zu treffen, sich zu sehen und sich auszutauschen. Somit sind die Kurse mehr als nur Gymnastikkurse. Zudem werde auch ich in die Gespräche mit einbezogen und wenn jemand körperliche Beschwerden hat, werde ich oft um Rat gefragt.

Leider hat sich dieses Miteinander durch den vermehrten Abstand, den wir halten müssen, wesentlich verändert. Es wird nicht mehr so rege kommuniziert und auch mein Kontakt zu den Teilnehmenden ist reduziert. Dazu kommt noch, dass ich bei den Übungen die Teilnehmer aus Abstandsgründen viel weniger korrigieren kann.

Lustige Aufwärmspiele oder Partnerarbeit, welche die Stunde oft immer sehr beleben, dürfen im Moment nicht angeboten werden.

Aufgrund der Vorschriften bezüglich der Raumgröße mussten die Gruppen verkleinert werden. Dazu kommt, dass einige Teilnehmer aus Vorsicht, auch weil sie in Kontakt mit Risikopatienten sind, nicht mehr kommen können.“

Elisabeth Zagal

Programm

Durch verschiedene Planungsschwierigkeiten, durch Mitarbeiterwechsel und durch Kursabsagen im Bewegungsbereich auf Grund staatlicher Vorschriften kann sich der Erscheinungstermin des neuen Programms geringfügig ändern. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage: www.familienbildung-bayreuth.de.

Abschied und Dank



Nore Hoffmann

Auch in diesem Jahr gilt es wieder einmal Abschied von bewährten und engagierten Mitarbeiterinnen zu nehmen, die über viele Jahre engagiert und mit Herzblut in verschiedenen Kursangeboten Kinder und Erwachsene begeistert haben. Da ein persönlicher Abschied im Kreis der Mitarbeitenden zur Zeit schwer möglich ist, möchten wir unseren Kursleiterinnen **Nore Hoffmann** und **Gaby Sticht**, die zum Urgestein unserer Einrichtung gehören, auch auf diese Weise herzlich danken.

Dagmar Ruffershöfer sei ebenfalls herzlich Dank gesagt. Sie hat seit 2008 über viele Jahre eine Selbsthilfegruppe zum Thema AD(H)S geleitet. Dazu hat sie ehrenamtlich Seminare zum Thema Aufmerksamkeitsdefizit angeboten und damit Eltern und Kindern Unterstützung gegeben.



Gaby Sticht

Sonja Steinbach, die über viele Jahre die monatliche Abrechnung unserer Einrichtung ehrenamtlich und sehr kompetent übernommen hat, sei ganz herzlich Dank gesagt.

Leider hat sich **Sabine Schreiber** als Nachfolgerin von Ute Semmelmann von ihrem neuen Arbeitsbereich wieder verabschiedet und ist aus persönlichen Gründen an ihre frühere Arbeitsstelle zurückgegangen. Herzlichen Dank für die Übernahme der Gesprächsgruppen in der Zwischenzeit.

Da wir ein Generationenhaus sind, ist es aber immer möglich, die Verbindung aufrecht zu erhalten. So wünschen wir allen vorerst alles Gute und Gottes Segen und hoffen auf ein Wiedersehen hier und da bei unseren Angeboten oder im Storchencafé.



Evangelisches
BILDUNGSWERK
Oberfranken-Mitte e.V.

Richard-Wagner-Str. 24, 95444 Bayreuth
Bürozeiten: Mo – Fr 9–12 Uhr
Telefon: 0921/5606810
E-Mail: info@ebw-bayreuth.de
Internet: www.ebw-bayreuth.de

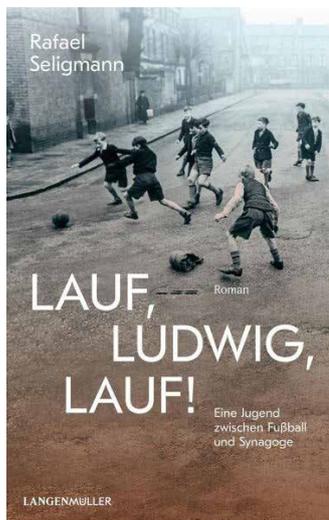


Team: (o.v.l.) Sabine Eggert, Angelika Söllner, Dr. Jürgen Wolff, Anna Westermann (u.v.l.) Dr. Angela Hager, Jutta Geyhalter, Tatjana Hering

Zwei Jahre ist er jung, der Literaturkreis des Evangelischen Bildungswerkes: Alle zwei Monate kommen Lesebegeisterte zusammen, um gemeinsam dem Ruf zu folgen, mit dem einst schon der Kirchenvater Augustin ans Buch der Bücher gelockt wurde: „Nimm und lies!“. Welches Buch beim nächsten Treffen gelesen wird, wird basisdemokratisch in einem kleinen Ritual entschieden, für das mittlerweile viele gespannt Bleistift und Papier zücken: Denn wenn die Teilnehmenden jeweils das Buch anpreisen, das sie für besonders lesenswert halten, sind das wunderbare Lesetipps auch jenseits des „Sieger-Buches“.

Einige unserer Lesetipps stellen wir Ihnen hier vor – und dazu die Menschen, die sie empfehlen. Lassen Sie sich von ihrer Lust an Büchern anstecken, schließlich nahen die langen Wintermonate.

Lust an Büchern – gerade jetzt!



Gisela Kampermann empfiehlt: „Lauf, Ludwig, lauf! „Eine Jugend zwischen Fußball und Synagoge“. Rafael Seligmann beschreibt die Jugendjahre seines Vaters Ludwig in Ichenhausen bei Günzburg von der Zeit des Ersten Weltkriegs bis 1933. Die Familie Seligmann ist bis zum Ersten Weltkrieg gut aufgehoben in der jüdischen Landgemeinde, allerdings kehrt der Vater Isaak traumatisiert von der Front zurück, so dass Ludwig zusammen mit seinem Bruder Heinrich die Familie als sog. ‚fahrende Landjuden‘ versorgen muss. Ludwig findet Lebensfreude im Glauben, in der Liebe und vor allem im Fußball. Ein sehr inniges Buch, mit vielen Elementen, die das Leben dieses Teils der jüdischen Bevölkerung veranschaulichen.



Was das Lesen für mich bedeutet, das sind Freude an anderen Leben, an Erkenntnissen zu ver-

gangenen Zeiten oder auch zu aktuellen Themen, Spaß, Eintauchen in eine andere Welt. Am Austausch schätze ich es, die Haltungen der anderen Teilnehmer, ihre Einsichten und Erkenntnisse aufzunehmen und damit vielleicht auch die eigenen zu ergänzen, zu korrigieren, zu erweitern... Und Freude zu kommunizieren!"

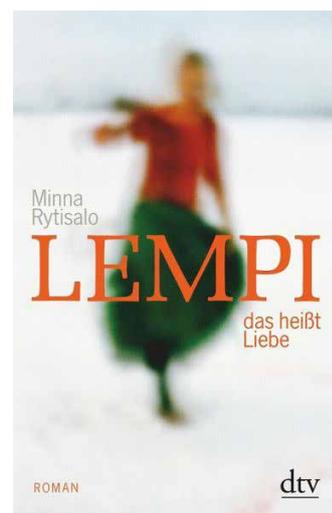


Ingrid Pawlitzki empfiehlt: „Die Erfindung des Lebens“: Das ist das autobiographisch inspirierte Buch von **Hanns-Josef Ortheil**. Erzählt wird die Geschichte eines jungen Mannes von seiner Kindheit an. Geboren in den Nachkriegsjahren wächst er mit dem Schmerz der Eltern um seine vier Brüder auf, die sie im Krieg und in der Zeit danach verloren haben. Ein Trauma; der Junge spricht ebenso wie seine Mutter jahrelang kein Wort. Durch sein Klavierspiel und den Sprachunterricht des Vaters findet der Bub schließlich den Weg ins Leben, der ihn zu einem erfolgreichen Pianisten und Schriftsteller werden lässt.

„Mich hat an dem Buch fasziniert, dass es auf seine Weise zeigt: Wenn sich Erwachsene um ein Kind kümmern, dann kann das hervorkommen, was



an Begabungen in ihm steckt, auch, wenn die Umstände noch so schwierig sind. Die Menschen in dem Buch entwickeln sich zwar weiter, auch die Eltern, es sind aber dennoch keine geraden Lebenswege: Es gibt immer wieder auch Rückschritte. Mich haben Bücher von klein auf fasziniert. Mein Großvater hat meiner Großmutter immer vorgelesen, Werke von Dostojewski beispielsweise. Ich habe als Kind, wann immer es ging, zugehört, und selbst bald in den Büchern gekramt. Mein Mann und ich, wir lesen beide gerne und haben jetzt, im Rentenalter, auch mehr Zeit dazu."



Erika Richter empfiehlt: „Lempi das heißt Liebe“ von Minna Rytisalo:

„Die Geschichte von Lempi, einer jungen Frau, die mit ihrem Mann auf einem Hof im finnischen Lappland lebt, aber während des Weltkrieges vom Hof verschwindet, wird aus

drei verschiedenen Perspektiven erzählt. Ein sehr dichter, vielschichtiger und empfehlenswerter Roman!



Mit der Lektüre eines Buches geht man auf Entdeckungsreise. Man taucht ein in neue Welten und fremde Kulturen, sieht sich konfrontiert mit Ausnahmesituationen, in die die Protagonisten geraten können, erlebt einerseits das Scheitern, aber auch das Meistern einer zunächst aussichtslosen Situation. Sich anschließend mit anderen Lesebegeisterten austauschen zu können, bringt zusätzliche und neue Erkenntnisse. Im Literaturkreis lernt man außerdem neue Autoren kennen, die man sonst vermutlich übersehen hätte."

selbst durch seine Erlebnisse an der Front traumatisiert. Das einzige, was dem jungen Restaurator noch geblieben ist, ist ein Auftrag. In Oxgody, irgendwo in der nordenglischen Provinz soll er das mittelalterliche Deckengemälde der Dorfkirche freilegen – eine Darstellung des Jüngsten Gerichts. Er vertieft sich in seine Arbeit und je mehr er sich mit dem Kunstwerk auseinandersetzt, mit dem Himmel und der Hölle auf Erden und in uns, je vertrauter er mit den Dorfbewohnern und den Rhythmen der Natur lebt, desto mehr wird der Monat auf dem Land für ihn zur Therapie. Dass das nie aufdringlich oder sentimental wird, dass das Buch Schweres mit der Leichtigkeit eines Sommerferientags erzählen kann und seine Leser nicht mit einem naiven Happy End entlässt (bestenfalls mit einem halben), hat es für mich zu meiner persönlichen Lockdown-Lektüre in diesem Jahr gemacht.



Meine Deutschlehrer mögen mir's nachsehen, aber ich habe jahrelang nichts anderes gelesen als Comics, Krimis und „Revolverheftchen“ (die ich alle auch heute noch nicht missen möchte). Irgendwann habe ich dann doch noch den Anschluss an die „richtige“, „ernsthafte“, „hohe“ Literatur gefunden, oder wie immer man das nennen mag. Aber ob Goethe oder Jerry Cotton – letztlich ist es immer wieder die gleiche Faszination, die mich zum Buch greifen lässt: Dass ein bisschen Druckerschwärze auf Papier ganze Welten im Kopf entstehen lässt,

Kontakte ermöglicht über Jahrhunderte und Kulturen hinweg – für mich ist das immer wieder ein Wunder."



Marion Zinner empfiehlt: „Marzahn mon amour. Geschichten einer Fußpflegerin“ von Katja Oskamp:

„Füße zeigen das wahre Gesicht! Eine Berliner Fußpflegerin gewinnt Einblick hinter die Fassaden der Plattenbauten von Marzahn. In 15 kurzen Kapiteln schildert sie mit Humor und Empathie die Eigenheiten, Marotten und Lebensgeschichten ihrer Stammkunden. Die Senioren, ehemalige Maurer, Fleischer, Krankenschwestern, auch ein Parteifunktionär und eine Tankwartin, die ‚jetzt mit Rollator, Sauerstoffgerät und Mindestrente tapfer ihr Leben zu Ende bringen‘, schütten ‚ihre hungrigen Herzen‘ aus. ‚Degradiert zu Fußnoten‘ fühlen sich diese Menschen dennoch nicht, und die Autorin versteht es, jedem Einzelnen seine unantastbare Würde zu geben.“



Fotos: privat | Cover: © bei den jeweiligen Verlagen

Wenn Gedanken und Gefühle so dargestellt sind, dass es meine sein könnten, bin ich als Leserin glücklich. Mit der Haltung ‚mon amour‘ ist das Buch geschrieben – so habe ich es gelesen und nachempfunden."

Von Assisi nach Rom

Mittwoch, 10. Februar,
19 Uhr, Richard-Wagner-Straße 24

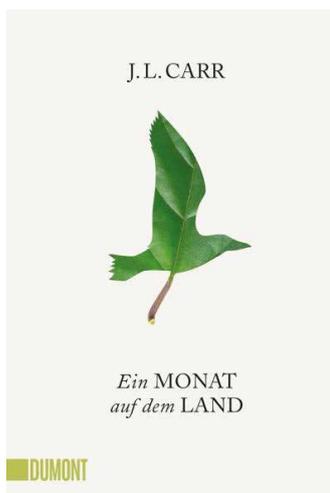


Foto: commons.wikimedia.org

Auf den Spuren des Heiligen Franziskus: Den ersten Teil ihres Pilgerwegs von Florenz bis Assisi haben Reinhard Wagner und Roland Meixensberger bereits im EBW vorgestellt – nun zeigen sie uns mit ihrem Erlebnisbericht und anhand einer beeindruckenden Fotoshow, wie sie auf den Spuren des Heiligen Franziskus von Assisi bis Rom wanderten. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Kurzfristige Änderungen entnehmen Sie bitte der EBW-Homepage.

Spenden – jetzt auch digital!

Wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten, ist das jetzt auch digital möglich: Auf unserer Homepage unter www.ebw-oberfranken-mitte.de finden Sie weitere Informationen.



Jürgen Raithel empfiehlt: „Ein Monat auf dem Land“ von J. L. Carr:

„Sommer 1920. Tom Birkin ist an einem Tiefpunkt seines Lebens angelangt. Seine Verlobte hat ihn verlassen, seine Freunde sind im Krieg gefallen, er

Willkommenstag am Kirchplatz

Neu als Berufspraktikant*in und ins kalte Wasser geschmissen? Nicht bei der Diakonie Bayreuth



Foto: Diakonie Bayreuth

Im September starteten elf Berufspraktikant*innen ihr Anerkennungsjahr im Kita-Fachbereich der Diakonie Bayreuth. Um ihnen einen guten Start zu ermöglichen, veranstaltete die Akademie Diascere der Diakonie ein Willkommenstreffen in unserer Geschäftsstelle am Kirchplatz.

Es herrschte von Anfang an eine lockere Stimmung im großen Besprechungszimmer, als sich die neuen Mitarbeiter*innen das erste Mal begegneten. Nach einer persönlichen Begrüßung durch Daniel Rupprecht, den pädagogischen Leiter der Kinder- und Jugendhilfeabteilung, führte Jennifer Bernreuther, Leitung der Diascere, durch den Nachmittag. Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen und vor allem: den neuen Arbeitgeber, die richtigen Ansprechpartner und den künftigen Wirkungskreis kennenlernen – in diesem Zeichen stand die gemeinsame Zeit.

Im Fokus hierbei: die diakonischen Werte. Was ist typisch Diakonie? Was macht die Diakonie Bayreuth aus? Mit diesen

Fragen setzte sich die Gruppe auseinander. Das Ergebnis dieser digitalen Abfrage spricht für sich: In der Wahrnehmung der Teilnehmer*innen verbindet sich hier gewissermaßen die diakonische Tradition mit Innovation. Einerseits ein vielseitiger evangelischer Träger, der verantwortungsbewusst im Auftrag der Menschlichkeit handelt und auch Schwächeren der Gesellschaft helfend zur Seite steht – auf der anderen Seite wird die Diakonie Bayreuth aber auch als „lernende Organisation“ gesehen, die sich professionell dem Zeitgeist entsprechend weiterentwickelt. „Es freut uns sehr, dass – wohl auch aus diesem Grund – der Großteil der Teilnehmenden bereits in früheren Ausbildungsabschnitten bei uns war und sich aufgrund der positiven Erfahrungen wieder für uns entschieden hat“, so Jennifer Bernreuther.

Die Diakonie Bayreuth heißt ihre 11 Berufspraktikant*innen herzlich Willkommen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit, in der man zukünftig vieles „miteinander möglich machen“ wird!

Gute Nachrichten für berufstätige Eltern

Samstagsbetreuung der Diakonie Bayreuth in Kooperation mit der Stadt Bayreuth

Die Diakonie Bayreuth startet in Kooperation mit und finanziert durch die Stadt Bayreuth einen Modellversuch der Samstagsbetreuung für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Durch Jobcenter, Jugendamt und Familienbündnis Bayreuth wurde ein Betreuungsbedarf festgestellt, der insbesondere alleinerziehende Eltern betrifft: Sie werden aufgrund fehlender Kinderbetreuung an Samstagen oftmals an einer Arbeitsaufnahme gehindert. Die Diakonie Bayreuth freut sich, diesen Familien künftig ein hochwertiges Betreuungsangebot an Samstagen bieten zu können und ist stolz, gemeinsam mit der Stadt diese neuen Wege in der Kinderbetreuung zu gehen – getreu ihrem Motto „Miteinander möglich machen“.

„Dank der Diakonie Bayreuth können wir diesen Bayreuther Familien künftig ein hochwertiges Betreuungsangebot an Samstagen bieten“, so Oberbürgermeister Thomas Ebersberger.

Die Samstagsbetreuung findet ab Oktober 2020 in der Evangelischen Kindertagesstätte Löwenzahn, Dammallee 15, bedarfsabhängig zunächst von voraussichtlich 7 bis 14 Uhr an den werktäglichen Sams-

tagen statt. Sie steht Kindern aus dem Stadtgebiet Bayreuth offen, deren Eltern aufgrund einer Berufstätigkeit an Samstagen arbeiten müssen beziehungsweise deren Eltern derzeit auf Arbeitssuche sind. In beiden Fällen sind die Bescheinigungen des Arbeitgebers oder Jobcenters bei der Anmeldung vorzulegen.

Die Anmeldung ist nach erstmaliger Registrierung flexibel bis Mittwoch vor dem Betreuungstag vorzunehmen. Empfohlen wird jedoch eine rechtzeitige Voranmeldung, da die Betreuungskapazität begrenzt ist.

Für die erstmalige Registrierung wenden sich Interessierte bitte an Fabia Monke von der Diakonie Bayreuth unter Telefon 0151 20593804 oder per E-Mail samstagsbetreuung@diakonie-bayreuth.de.

Die Betreuung erfolgt durch ausgebildetes pädagogisches Personal, der Elternbeitrag beläuft sich auf 7,50 Euro pro Samstag. Die Gebühr kann unter bestimmten Voraussetzungen auf Antrag durch das Jugendamt übernommen werden.



Nachtrag

Zu unserem Artikel in der letzten Ausgabe von Bayreuth Evangelisch „Was nah ist und was ferne...- Die **Matthias-Claudius-Kapelle** der Diakonie Bayreuth“ hat uns die Frage nach dem Architekten des Gebäudes erreicht. Diese Information möchten wir hiermit gerne nachreichen: Die Planungen wurde von **Greim Architekten** in Bayreuth durchgeführt.

Selbstbewusst auftreten, Präsenz zeigen

Dienstag, 23.2., 19.30 Uhr, Löhehaus, Bismarckstr. 3, Informationsabend und Praxisseminar

Wie bewusst tue ich die Dinge, die ich tue? Wie bin ich gerade bei mir und was signalisiere ich nach außen? Pferde spiegeln unser Verhalten! Sie nehmen uns mit einem offenen Blick wahr und geben uns unmittelbar Rückmeldung. In dem angebotenen Coaching-Seminar in Theorie und Praxis können Sie sich selbst mit einem Pferd als Partner ausprobieren und dabei Erfahrungen über Präsenz, Körpersprache, Klarheit und Wir-

kung sammeln! In der Einführungsveranstaltung stellt Karin Scheler, Coach und Pfarrerin, ihre Arbeit mit dem Pferd vor. Sie hat gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit ihrer anpassungsfähigen Stute gemacht und wird Informationen dazu geben, was man von Pferden und im Kontakt mit Pferden lernen kann. Nach den Informationen können Rückfragen gestellt werden. Wer an den Trainingseinheiten des Coachings mit

dem Pferd teilnehmen will, kann sich beim Informationsabend jeweils zu einem Termin eintragen. Die Praxisstunden werden in Kleingruppen für jeweils drei Teilnehmende in der Reithalle in Kemnath angeboten. Reiterfahrung oder Vorkenntnisse über Pferde sind nicht nötig. Die Trainingseinheiten finden am Boden statt, die Teilnehmenden reiten nicht. Anmeldung bis 11.02.2021, Gebühr 18 €, www.familienbildung-bayreuth.de



Foto: Scheler



Mehr Generationen Haus
Wir leben Zukunft vor

FAMILIENBILDUNG
BAYREUTH



Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!

Monatsspruch Februar 2021
Lukas 10,20 (Einheitsübersetzung)

— ANZEIGEN —



KURZ NACH 5

Ruhe finden.
Abstand gewinnen.
Zur Besinnung kommen.

Zehn Minuten raus aus dem Alltag, Montag bis Freitag, Andacht in der Stadtkirche Bayreuth, nach dem Läuten der Glocken um 17:03 Uhr

www.bayreuth-evangelisch.de

Evangelisch-Lutherische GEMEINSCHAFT BAYREUTH



POLSTER

Steinmetzbetrieb und Steinbildhauerei
Bayreuth – Saaser Berg 13
Telefon 0921/1507740
Die schönsten Steine aus dem Fichtelgebirge und aus aller Welt
www.polster-granit.de



FEILNER
STEINMETZBETRIEB

Grabdenkmäler und Natursteinarbeiten

St. Georgen 40 • Bayreuth
Tel. 09 21 / 2 42 76 • Fax 85 23 60
www.steinmetz-feilner.de



Karin Scheler
BERATUNG MIT PFERD

Wenn wir Pferden begegnen, spiegeln sie wider, was sie körperlich und mental von uns wahrnehmen. So ermöglicht uns der Kontakt mit dem Pferd, mit uns selbst (wieder) in Kontakt zu kommen und Klarheit zu gewinnen. Probieren Sie es aus! Pferd- oder Reiterfahrung ist nicht nötig!

Coaching / Beratung / Supervision mit Pferd

Ich freu mich auf Sie!

Kontakt: Karin Scheler
Telefon 09201 9177741
info@beratung-mit-pferd.de
www.beratung-mit-pferd.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Gottesdienste der Seelsorgestiftung Oberfranken „Freunde im Namen Christi“

„... ein Freund, ein guter Freund, das ist das Schönste, was es gibt auf der Welt. Ein Freund bleibt immer ein Freund, und wenn die ganze Welt zusammenfällt,“ so singen die Comedian Harmonists. Bis heute haben sie damit recht: Freundschaft tut gut. Gerade in schwierigen Zeiten wird das besonders deutlich.

Wir brauchen Freundinnen und Freunde mit offenen Ohren und offenen Herzen. Gleichzeitig sind wir als Christen aufgerufen, unseren Nächsten beizustehen. Seelsorge hat viele Gesichter. Manchmal tut es gut, sich das wieder bewusst zu machen.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten zum Thema „Seelsorge“:

17. Januar 2021, 9.30 Uhr, Epiphaniaskirche Laineck

7. Februar 2021, 10 Uhr, Erlöserkirche Bayreuth-Altstadt

28. Februar 2021, 9.30 Uhr, Nemmersdorf

14. März 2021, 9.30 Uhr, Bindlach

Predigt: Wolfgang Böhm

Zur Person: Pfarrer Wolfgang Böhm ist im Kirchenkreis Bayreuth für die Beratung von Kirchengemeinden und Institutionen im Bereich Fundraising zuständig. Zu seinem Aufgabengebiet gehört auch die Seelsorgestiftung Oberfranken. Sein Ziel ist es, das Thema „Seelsorge“ zu



beleuchten. Er möchte damit Menschen für die Anliegen der Seelsorgestiftung begeistern.

Seelsorgestiftung Oberfranken Die Seelsorgestiftung Oberfranken wurde im Jahr 2010 gegründet. Erstes Ziel der Stiftung ist ein Beitrag zur Finanzierung der Telefonseelsorge Ostoberfranken/Bayreuth. Auch andere Bereiche, wie beispielsweise die Seelsorge im Seniorenheim, im Krankenhaus oder in Gefängnissen, werden durch die Stiftung unterstützt.

Informationen unter www.seelsorgestiftung-oberfranken.de.

Auflösung der Sudokus von Seite 2

7	8	3	4	2	5	9	6	1	9	4	2	3	7	5	6	8	1
1	9	5	7	6	3	4	2	8	1	6	5	9	8	2	3	7	4
6	4	2	9	8	1	7	5	3	8	3	7	6	4	1	9	5	2
4	5	6	1	9	8	3	7	2	3	5	8	1	6	4	2	9	7
9	3	1	2	7	4	6	8	5	6	2	1	7	9	3	8	4	5
8	2	7	3	5	6	1	9	4	4	7	9	2	5	8	1	6	3
3	7	8	6	1	2	5	4	9	2	9	4	8	1	7	5	3	6
2	1	9	5	4	7	8	3	6	7	1	6	5	3	9	4	2	8
5	6	4	8	3	9	2	1	7	5	8	3	4	2	6	7	1	9



Infos: www.seelsorgestiftung-oberfranken.de oder stiftung.seelsorge@elkb.de



Offene Ohren und offene Herzen

Menschen brauchen Ansprechpartner in Krisenzeiten. In Krisenzeiten nehmen Einsamkeit, Sorgen und Zukunftsängste zu.

Sei es Telefonseelsorge, Seelsorge im Seniorenheim, Krankenhaus oder im Gefängnis. Seelsorger und Seelsorgerinnen leisten einen wertvollen Dienst, sie haben offene Ohren und offene Herzen. **DANKE!**

 **Schenken Sie offene Ohren für Menschen in Not.**

Onlinespende

seelsorgestiftung-oberfranken.de

Sie können bequem per Lastschrift oder bis 10 EUR sogar über Ihre Mobilfunkrechnung (auch Prepaid) spenden.

Bankverbindung

VR-Bank Bayreuth-Hof

IBAN DE69 7806 0896 0006 1174 14

Zweck: Spende

(Wenn Sie Ihre Kontaktdaten angeben, senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.)

Scannen und helfen



Gedanken zur Jahreslosung

Von Pfarrer Dr. Carsten Brall, Stadtkirche

Barmherzigkeit, was ist das eigentlich? Es ist ein seltenes Wort in unserer Alltagssprache. Wo es erklingt, da schwingt oft ein wenig gönnerhafte Milde mit. Man ist schnell bei dem barmherzigen Samariter, dessen Beispiel im Kindergottesdienst, im Religionsunterricht oder in der Konfirmandenarbeit gerne dazu gebraucht wird, moralisch anständiges Verhalten zu demonstrieren. Frei nach dem Motto: Schaut her, so geht selbstloses Handeln, so sollt ihr handeln. Ich finde diese Lesart mindestens zwiespältig, weil sie die Barmherzigkeit auf eine sittliche Ebene holt. Schnell wird die Barmherzigkeit im Tun des moralisch richtigen aufgesogen. Dabei geht es doch um viel mehr.

Im deutschen Wort Barmherzigkeit steckt das Wort ‚Herz‘ drin. Der Begriff deutet darauf hin, dass wir unser Herz öffnen und uns erbarmen, uns anrühren lassen von den Nöten der Menschen neben uns. Wer barmherzig ist, hat ein weiches Herz.

Besonders plastisch ist das in dem hebräischen Wort zu erkennen, das die Vorlage für das Wort Barmherzigkeit bildet. Dort steckt nämlich das Wort ‚Mutterschoß‘ beziehungsweise ‚Mutterleib‘ drin. Dahinter steckt die Vorstellung der Menschen aus der Zeit des Alten Testaments, dass ein Kind auch nach manchen Fehlern oder Vergehen gegen die Weisung der Eltern zur Mutter zurückkehrt und verschämt, manchmal auch verweint den Kopf in den Schoß der Mutter legt. Das Herz der Mutter ist weich,

sie lässt sich von den Nöten ihres Kindes berühren. Wer Mütter kennt, der weiß, dass Barmherzigkeit und Strenge sich nicht ausschließen. Auch weiß er, dass Barmherzigkeit nicht alle Taten ungeschehen macht. Aber er ist gewiss, dass Barmherzigkeit Beziehungen festigt, selbst wenn Fehler gemacht wurden. Wichtiger als verletzte Regeln oder gekränkte Eitelkeit ist eine gesunde und belastbare Beziehung zueinander.

2021 wird mit Sicherheit wieder einige Anlässe dazu bereithalten, barmherzig zu sein. Wir schauen auf ein Jahr, das geprägt sein wird von den noch nicht absehbaren Folgen einer Pandemie.

Es wird geprägt sein von dem Streit, wie die Zukunft unseres Landes aussehen soll und wer gewählt wird, um sie maßgeblich mitzubestimmen. Nicht zuletzt werden die vielen Beziehungen in unserem Leben Auf's und Ab's erleben und sie werden manches Mal auf die Probe gestellt werden.

Da tut es gut, wenn wir nahbar sind, wenn wir ein weiches Herz haben und einander in aller Klarheit und Wahrheit, aber auch mit offenem Herzen begegnen. Das kommt nicht von ungefähr. Denn wir haben die Zusage Gottes, dass auch er freundlich und liebevoll auf uns schaut. Mit den Augen eines Vaters im Himmel und dem trostspendenden Schoß einer Mutter ist Gott für uns nahbar. Wer das erlebt hat, der wird auch neu auf seine Mitmenschen zugehen und gemeinsam mit ihnen der Ungewissheit des neuen Jahres gestärkt begegnen.



www.merle-neumann.de



Grafik: WGT

Kennen Sie Vanuatu, diesen kleinen Inselstaat im Südpazifik mit knapp 300.000 Bewohnern?

Von dort kommt die Ordnung für den nächsten Weltgebets-tag.

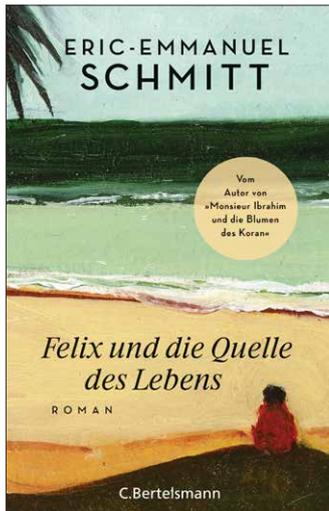
„Worauf bauen wir?“ Eine Frage, die viele von uns umtreibt in Zeiten von Klimawandel und Pandemien. Die Frauen aus Vanuatu – weltweit an erster Stelle der am stärksten betroffenen Regionen durch Klimaveränderungen – suchen darauf Antworten. Sie nehmen die neuen Herausforderungen an, haben etwa in ihrem Land ein vollständiges Plastikverbot. Die Frauen hoffen auf eine Zukunft in ihrer angestammten Heimat

für sich und die nächsten Generationen. Mutig und zuversichtlich wollen sie sich dafür einsetzen – davon erzählen sie in ihrer Ordnung.

Wir hoffen, wir können diesen Gottesdienst live gestalten und erleben und laden dazu ein: Etwa am Freitag, dem 5. März 2021, um 19 Uhr in St. Hedwig.

Corona macht es nötig, immer wieder neu zu planen. Bitte achten Sie deshalb auf aktuelle Meldungen im nächsten BAYREUTH EVANGELISCH und in der Tagespresse.

Weitere Informationen zum Weltgebetstag selbst finden Sie auf www.weltgebetstag.de



Eric-Emmanuel Schmitt: Felix und die Quelle des Lebens. Roman, C. Bertelsmann Verlag München 2020, Hardcover 20,00 €

Der zwölfjährige Felix wohnt mit seiner Mutter Fatou im Pariser Stadtteil Belleville. Die lebenslustige Fatou betreibt ein kleines Café mit außergewöhnlichen Stammgästen: Madame Simone, die eigentlich ein Mann ist und sich als Prostituierte verdingt, weil sie keine Anstellung in ihrem Beruf als Buchhalterin findet. Später wird sie sich als Retterin des Bistros erweisen. Monsieur Sophronides, der als Philosoph gilt, weil er immer kluge Kommentare zum Weltgeschehen abgibt. Mademoiselle Tran, die mit heiseren Lauten ihre Bewunderung oder ihr Erstaunen äußert. Robert Larousse, in dessen Spitznamen zwei berühmte französische Wörterbücher enthalten sind, der Staubsauger repariert und im Café sein Wörterbuch Larousse auswendig lernt. Felix' Vater, ein Mann zur See, hat die Familie früh verlassen. Und so wächst Felix bei seiner Mutter im Café auf in der Gesellschaft schillernder und schrulliger „Onkel und Tanten“.

Doch eines Tages gerät Fatous Leben in Schiefelage: Existentielle Ängste und der scheinbar mitverschuldete Zusammenbruch eines benachbarten Ladenbesitzers lassen Felix' Mutter in eine tiefe Depression stürzen. Felix muss hilflos zusehen, wie die Mutter ihre gesamte Lebensenergie verliert. Er setzt alle Hebel in Bewegung, bemüht die Freunde, die ihrerseits Freunde aktivieren, so dass am Ende gar Scharlatane und Wunderheiler versuchen, ihren Profit zu Lasten von Fatou zu machen. Ein vermeintlicher Bruder, Onkel Bamba, wird aus dem Senegal herbeigehtolt, um Fatou zu helfen. Dabei stellt Felix schockiert fest, wie wenig er die afrikanischen Wurzeln seiner Mutter kennt. Schließlich ist es der lange verschollene Vater, der urplötzlich zurück in Fatous und Felix' Leben tritt und eine Idee hat, wie und womit Fatous Lebensenergie wieder zu gewinnen ist: Sie machen sich gemeinsam auf die Reise nach Senegal, zurück zu den biographischen Wurzeln an die Quelle des Lebens. Dort, im Dorf ihrer Geburt, begegnet Fatou ihrer eigenen Lebensgeschichte und den spirituellen Traditionen ihres Volkes wieder. Sie kann Bindungen wieder aufnehmen, die sie nach einer traumatischen Erfahrung abgeschnitten hatte. Und Felix gewinnt auf der Reise eine neue Beziehung zu Vater und Mutter.

Eric-Emmanuel Schmitt verbindet in seinem neuen Roman virtuos Schwermut mit Lebensfreude. Mit seinem unverkennbaren Stil – seine Helden sind Jungs, die vor großen Herausforderungen stehen – gelingt es ihm, hintergründige Geschichten voller Weisheit und Poesie zu erzählen. Man fühlt sich beim Lesen manches Mal an den „kleinen Prinzen“ von Saint-Exupéry erinnert. Ein Buch voller Humor und Esprit in einer wohlthuend einladenden Sprache. Ein Buch für alle Generationen, das motivieren kann, an kalten Winterabenden gemeinsam in Familie oder Freundeskreis gelesen zu werden. Ein Buch, das einfach der Seele guttut und Freude bereitet.

Dr. Jürgen Wolff



Alice Hasters, Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten, Hanser Verlag München 2019, 17,00 Euro

Laut Duden ist Rassismus eine Lehre oder Theorie, nach der Menschen bzw. Bevölkerungsgruppen mit bestimmten biologischen oder ethnisch-kulturellen Merkmalen anderen von Natur aus über- bzw. unterlegen sein sollen. Die wenigsten Menschen wollen Rassisten sein. Aber unser aller Denken und oft genug auch unser Handeln sind so von uralten rassistischen Mustern geprägt, dass uns der alltägliche Rassismus erst wirklich auffällt, wenn wir mit der Nase darauf gestoßen werden.

Die Autorin und Podcasterin Alice Hasters kam 1989 in Köln zur Welt, lebt heute in Berlin und hat aus ihren Erfahrungen als Schwarze Frau in einer mehrheitlich weißen Gesellschaft ein faszinierendes Buch geschaffen. Ihr direkter Blick und die klugen Beobachtungen sind zuweilen schonungslos, aber dennoch immer von dem Willen getragen, aufzuklären. Sie zeigt auf, wie sehr wir alle von dem Prinzip des Rassismus geprägt sind. Das schafft sie ganz wunderbar, weil sie sachlich und unaufgeregt schreibt und bleibt.

Die Episoden mit Rassismus aus ihrem eigenen Leben untermauert sie mit wissenschaftlichen Studien und Erkenntnissen, mit geschichtlichen Exkursen und mit viel Wissen aus ihrem Blickwinkel. Dieses Buch ist auch deshalb so wertvoll für alle, die Rassismus zutiefst ablehnen, weil Alice Hasters ihrer Leserschaft die Augen öffnet für den ungewollten, überlieferten, erlernten und meist nie hinterfragten Rassismus in unser aller Leben. Es geht ihr nicht um Vorwürfe oder Belehrung, sondern um die gegenseitige Wahrnehmung mit Aufmerksamkeit, Wissen und vor allem mit Respekt.

Ein wunderbares Buch, das eine gute Diskussionsgrundlage bietet und den eigenen Blick für den alltäglichen Rassismus immer wieder neu schult. Kein Rassist sein zu wollen, reicht also nicht!

Anne Müller

ANZEIGE

Pfarrer Friedemann Wenzke im Interview

Gab es eindrückliche Begegnungen mit Kirche in Ihrer Kindheit und Jugendzeit?

Weniger mit der Kirche als Institution, sondern vielmehr mit Menschen, die innerhalb der Kirche ihren Dienst tun. Ich denke an meinen Heimatpfarrer, der mich als Kindergottesdienstmitarbeiter sehr gefördert und unterstützt hat. Und es waren Freizeiten und deren Mitarbeiter, die mich als Jugendlicher auf den Weg des Glaubens gebracht haben. Und schließlich denke ich an die seelsorgerliche Begleitung während meines Theologiestudiums, die für mich sehr wertvoll war.

Welche Erfahrungen bringen Sie für Ihre neue Aufgabe mit?

Seit zwanzig Jahren bin ich nun im pfarramtlichen Dienst, schon allein das ist ein Schatz an Erfahrungen, den ich da sammeln durfte. Daran ändert auch der Wechsel der Landeskirche von Württemberg nach Bayern nichts. Ich lerne viel von den Menschen, denen ich begegne. Als Träger von zwei Kindergärten habe ich umfassend Erfahrungen in der Personalführung machen dürfen, was für eine große Kirchengemeinde wie die Kreuzkirchengemeinde, die auch noch eine Tagespflege betreibt, wichtig ist. Und schließlich bringe ich Erfahrung als Ehemann und Vater von drei Söhnen mit, die mich durch ihre Sicht der Dinge und ihre Fragen immer wieder im positiven Sinn inspirieren.

Was liegt Ihnen inhaltlich besonders am Herzen?

Die Kirche hat als Hauptaufgabe, das Evangelium in Wort und Tat zu bezeugen. Dazu möchte ich mit meinem Dienst beitragen. Ich halte sehr gerne Gottesdienste – durchaus auch in



verschiedenen Formen. Und ich bin gerne als Seelsorger unterwegs und habe mich im Laufe der Berufsjahre dazu umfassend fortgebildet. Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen zu begleiten und zum Gottvertrauen zu ermutigen, erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit.

Haben Sie eine Lieblingsbibelstelle?

Paulus schreibt in 1. Kor. 15,10: Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. Das ist meine Lieblingsbibelstelle, weil ich das so erlebt habe. Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal Pfarrer werde und war früher extrem schüchtern. Und heute übe ich meinem Beruf in großer Freude aus.

Was haben Sie in Bayreuth bereits liebgewonnen?

Dadurch, dass meine Frau aus Bayreuth stammt und ich selbst auch vielerlei verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen hierher habe, ist uns die Stadt schon vor dem Umzug gut bekannt gewesen. Als Familie lieben wir die Therme, die Grünanlagen, das Eisstadion und die Kinder den Hubschrauberlandeplatz am Klinikum. Ich selbst schätze als Fahrradfahrer das gute Radwegenetz und die schöne Umgebung.

Vita

Geboren in Stuttgart | Nach dem Abitur freiwilliges soziales Jahr im Diakonieklinikum Stuttgart | Theologiestudium in Tübingen und Heidelberg | Bisherige Pfarrstellen in Mainhardt und Kleinsachsenheim | Zweimaliger Ausbildungspfarrer für Vikare und zuletzt stellvertretender Dekan im Kirchenbezirk Vaihingen-Ditzingen | Seit Sommer 2020 mit Ehefrau und drei Kindern in Bayreuth an der Kreuzkirche.

„Ein Fall für die Guten“

Lesungsbericht aus der Friedenskirche

Geheimgänge, Bankräuber und eine Suchmission, die es in sich hat! An Erntedank hat Pfarrer Hans-Dietrich Nehring in der Friedenskirche sein neues Buch vorgestellt: „Ein Fall für die Guten“ vom Francke Verlag.

Emma, Hannes, Linus und Sina haben eine Mission: Sie müssen Ava finden, die Tochter von Bankräuber Freddy. Sie hat keine Ahnung, dass ihr Vater im Gefängnis ist und sich so sehr über einen Besuch von ihr freuen würde! Kurzerhand gründen die vier Kinder eine Band – eine, die für das Gute kämpft und sich sogar in die Geheimgänge unter der Stadt in St. Georgen wagt. Doch Freddy hat die Bank nicht allein überfallen...

Mit dem dritten Kinderbuch legt Hans-Dietrich Nehring wieder ein wunderbares Buch für Grundschüler vor. Voller Spannung erleben die Kinder ihre Abenteuer und ganz

nebenbei werden auch Glaubensinhalte wie Vergebung und Umkehr vermittelt. In leicht lesbarem, flüssigem Stil vermittelt er, „dass Gott dem reuigen Sünder vergibt und auch die Menschen aufgefordert sind, demjenigen, der seine Taten aufrichtig bereut, zu vergeben“ (Aus einer Rezension aus scm-shop.de).

Kinder wie Erwachsene hatten bei der Lesung viel Freude daran, den „Kassiber“ zu entziffern, die wichtigen Stimmen des Gefangenenchors zu hören (leider wegen Corona nur auf CD) und am Ende sogar noch die Sahnebonbons zu probieren, die Emmas Vater, der Pfarrer im Buch, mit den „Guten“ macht. Hans-Dietrich Nehring macht gern weitere Lesungen und es ist möglich, ihn online zu erleben und so in sein Buch hinein zu schnuppern.

Andrea Nehring



Foto: Nehringw

Evangelische Begegnungsstätte
KirchplatzTreff

Kirchplatz 2
95444 Bayreuth
Tel. 0921/596104
Leiterin:
Heike Komma



Wo finden Sie uns?

Direkt gegenüber den Türmen der Stadtkirche finden Sie den Kirchplatztreff im Erdgeschoss des Gebäudes der Gesamtkirchenverwaltung. Vom ZOH sind es gerade mal 10 Minuten und direkt vor der Stadtkirche hält der Stadtbus 314.

Ausführliches Veranstaltungsprogramm: Büro, Kircheneck, Kirchen, Rathaus.

Adventssingen im Hofgarten

Mi, 2.12., 14.30 – 16 Uhr

Im Dezember fangen wir wieder zum Singen an. Da wir nicht wissen, wie es mit der Ansteckungsgefahr aussieht und es an der frischen Lust sicherer ist, laden wir zu einem Spaziergang zum Hofgarten ein. Dort singen wir Adventslieder zur Gitarre nach Wunsch und Stimmung. Zum Aufwärmen bieten wir Glühwein an.

Macht die Herzenstüren auf

Do, 3.12., 16 – 16.30 Uhr

Wir singen „Macht hoch die Tür“ und beten „Macht die Tore weit“. Als Kind öffnen wir ein Türchen am Adventskalender. Entlang des Motivs der Türen richten wir unseren Blick auf die, die vor unseren Herzenstüren stehen. Wir bieten eine halbe Stunde Meditation mit Lichtbildern, Psalmen und poetischen Texten, Musik und Stille.

Kino, Kino! – Ein kurzer Film, ein langes (gutes) Gespräch!

Mi, 9.12., 14.30–16 Uhr

Eine interessante Filmgeschichte gemeinsam ansehen und erleben, eignet sich gut, um über Eindrücke und Gefühle zu sprechen. Gute Filme sind unersetzbare Bestandteile für die Auseinandersetzung mit der Welt ebenso wie für gute Unterhaltung.

Der Kurzfilm im Dezember erzählt eine Geschichte, in der eine Familie feststellt, dass ihre demente Oma das Naziweihnachten ihrer Kindheit wiederauferstehen lässt. Und das ausgerechnet, als Besuch aus Israel vor der Tür steht. Den ernsthaften Hintergrund um Schuld und Verdrängung verpackt Regisseurin Petra Lüschow in eine schwarzhumorige Komödie voller absurder Wendungen, urkomischer Einfälle und einer vielschichtigen Schlusspointe. Diese politisch unkorrekte Familienfeier ist ideenreich, bis an die Schmerzgrenze ironisch und ohne Einschränkungen sehenswert, ein Genuss nicht nur zur Weihnachtszeit. Er eignet sich gut, ihn gemeinsam anzuschauen und bietet viel Stoff, um sich darüber auszutauschen. Anmeldung: unter 0921/ 50 70 38-30, max. 10 Personen

Tempo, Tempo! Bayern in den 1920er Jahren

Fr. 15.1., 8.50 Uhr–19.00 Uhr

Die 1920er Jahre sind ein bewegtes Jahrzehnt voller Tempo und Widersprüche. In den Städten macht sich mit Radio, Telefon und Staubsauger der Fortschritt schneller bemerkbar als auf dem Land. Doch auch in den Dörfern und kleineren Orten sorgt die Elektrifizierung für Veränderungen. Die Bayerausstellung „Tempo, Tempo – Bayern in den 1920ern“ im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg, nimmt diese Wahrnehmung auf und zeigt anhand von Originalexponaten und raumgreifenden Medieninstallationen die Vielseitigkeit und die Widersprüche der Welt vor hundert Jahren. Einen ganz eigenen Blick auf die 1920er wirft schließlich der Kabarettist und Moderator Christoph Süß. Für seine aufwendige Filmproduktion hat das Museum einen neuen Kinosaal eingerichtet. Fahrt, Eintritt und Mediaguide kosten 25 € und sind bei der Anmeldung im Büro des Kirchplatztreffs zu bezahlen.



Foto: Komma

Mindestabstände, regelmäßiges Stoßblüten: Renate Brockel und Elsbeth Detzer fühlen sich trotzdem – oder gerade deshalb? – pudelwohl in unserem Café

Das werd' ich nie vergessen!

Mi 13.1. 14.30 – 16 Uhr

Manche Menschen hinterlassen in uns bleibende Eindrücke für das weitere Leben. Das können Sprichwörter sein, die mit auf den Weg gegeben werden, Erlebnisse und Orte, die unvergesslich bleiben. Auch die Welt der Kunst spielt natürlich eine Rolle bei all dem, was prägte. Erzählen Sie uns von Lebenseinstellungen und Werten, die Sie durchs Leben begleiteten und begleiten. Sie sind eingeladen, Erinnerungen und überlieferte Geschichten zum Thema einzubringen. Reger Austausch bei gemütlicher Kaffeerunde ist ausdrücklich gewünscht.

Twitter, Facebook und Co leicht erklärt

Di 19.1. 15 – 16 Uhr

Mit diesem Einführungsvortrag möchte Michael Thein Ihnen die Bedeutung, die Vorteile und den Nutzen, aber auch die Gefahren und Risiken der neuen Medien und Anwendungen näher bringen. Wollen Sie Facebook, Twitter, evt. auch Instagram nutzen, wissen aber nicht, wie das geht? Sie werden über die verschiedenen Funktionen, Anwendungen und Möglichkeiten dieser modernen Kommunikationsformen im Internet informiert und können Ihre Fragen einbringen.

Bilderreisen: Südl. Afrika

Di 15.12., 15 – 16 Uhr

Christa Zapf war im Dreiländereck Simbabwe, Namibia und Botswana unterwegs. Beeindruckend sind ihre Fotos, die sie beim Helikopterflug über den Viktoria-Wasserfällen gemacht hat.

kommunaler Kassenleiter	Abfahrt	chemisches Element, Gas	Verfahren	Dreiergangsgruppe	früherer österr. Adelstitel	dt. Filmregisseur (T. Wolf)	ital. Abschiedsgruß	Wildpflege	Gebäudeteil	Nennung	Gänse- rich	Dele- gierter		
		6			3	Fach- bereich der Medizin								
traurig, freudlos			Massen- erkrankung						Initialen des Malers Renoir	Jacke				
	7			Lurch- tier		islam. Ober- haupt (Titel)		10			Weis- sagung			
				ent- rüstet						engli- sche Schul- stadt				
nicht trocken			Himmels- bläue	Martina Füßmann, Hörakustikmeisterin							Wärme- quelle	12		
Hunde- lippe		Abk.: an der												
			8	<p>Badstr. 8 - 95444 Bayreuth Tel: 09 21/51 55 88 www.akustiks.de</p> 							Abfall, Müll	emsig	11	
Teil der Karpaten (Hohe ...)	Oriente- tale	junge Zweige		Ausruf der Überraschung								Wasser- strudel		
												Opern- figur bei Wolf- Ferrari		seem.: Sprosse der Wanten
Popcorn- grund- stoff			stehen- des Ge- wässer									Gewehr- salve	ein Sternbild	Abk.: bis oben
				Augen- flüssig- keit										
ange- pflanzte Blumen- fläche												ein Metall		13
männliches Schwein		1										Abk.: durch Gesetz		Haft
				erlernte Tätig- keiten								Stör- muster beim Druck		Initialen Lincolns
italie- nisch: drei	edel- mütig, frei- gebig	chem. Zeichen für Beryl- lium												
starker Schiffs- flaschen- zug												aus- sprechen		ein Sedi- ment- gestein
Ge- treide- blüten- stand	China- gras		indische Kaste der Land- besitzer		Um- gangs- formen		spani- scher Artikel	englisch: Läden		Geld- summe	Wohn- zins	Kon- serven- gefäß		
greifen, nehmen							zäh- flüssiger Saft					Stimm- lage	14	Ort im Allgäu
		2		Fremd- wortteil: entspre- chend		Minus- punkt			5			9	Fluss durch d. Münster- land	Schweiz. Aktien- index (Abk.)
Fremd- wortteil: vor			See- manns- gruß				chemi- sches Element			Moment		mund- artlich: Ameise		
Umsatz						4		Gebärden- spiel						
Ältesten- rat							neidisch							

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Senden Sie das Lösungswort bis 10.01.2021 an „redaktion.bayreuth-evangelisch@elkb.de“ oder geben Sie es in der Buchhandlung im Kircheneck, Sophienstrasse 29 ab. Unter den Einsendungen verlosen wir eines der Bücher von Seite 36. Wir gratulieren der letzten Gewinnerin Bonnie Schmid!

Wir sagen Danke!

Allen, die in einer kirchlichen Einrichtung oder Kirchengemeinde haupt- oder nebenamtlich Dienst tun, als

Architekt/in, Assistentin im Pfarramt/der Geschäftsführung, Bauzeichner, Berufspraktikanten, Berufspraktikantin, Bezirkskantoren, Bilanzbuchhalter/in, Buchhalter/in, Buchhaltungsfachkraft, Chorleiter/in, Dekanatsjugendreferentin, Dekanatssekretärin, Diakonische/r Helfer/in, Erwachsenenbildner/in, Erzieher/in, Diakon/in, Friedhofsarbeiter, Angestellte der Friedhofsverwaltung, Friedhofswärter, FSJler/in, Fundraiserin, Geschäftsführer, Hausmeister/in, Hauswirtschaftsgehilfe/in, IT-Administrator, Jugendreferent/in, Kaufmännische Bürokräft, Kinderbetreuer/in, Kindergartenbereichsleiter/in, Kinderpfleger/in, Kirchenpfleger, Koch/Köchin, Krankenhauseelsorger/in, Krankenpflegehelfer/in, Krankenschwester/-pfleger, Küchenhilfe, Kunsthistorikerin, Kindertagesstättenleiter/in, Mesner/in, Organist/in, Personalsachbearbeiterin, Pfarramtssekretärin, Pfarrer/Pfarrerin, Reinigungskraft, Religionspädagogin, Sachgebietsleiter/in, Sargträger/in, Sekretär/in, Sozialpädagoge/-pädagogin, Sozialpädagogische/r Assistent, Stellvertretende Geschäftsführerin, Verwaltungsangestellte/r, Verwaltungsfachkraft, Vorpraktikant/in,

und allen, die in einer Kirchengemeinde ehrenamtlich Dienst tun, als

Adventskranzbinder/in, Baumfäller/in, Basarbeauftragte/r, Begrüßungsteamer/in, Besuchsdienstmitarbeitende/r, Bläser/in, Blumenbeauftragte/r, Büchereimanager/in, Chorleiter/in, Christbaumschmücker/in, Corona-Sicherheitsteamer/in, Elternratsvorsitzender/in, Festkoordinator/in, Frauenkreisleiterin, Gebetskreisleiter/in, Gemeindebriefausträger/in, Gemeindebriefredakteur/in, Gemeindehaussachverständiger/in, Geschirrtuchwäscher/in, Glockenbeauftragte/r, Hauskreisleiter/in, Hausmeister/in, Hygieneteamer/in, Jubelkonfirmationsorganisator/in, Jugendgruppenleiter/in, Kaffeekocher/in, Kindergottesdienstteamer/in, Kindergruppenleiter/in, Kirchenpfleger/in, Kirchenschmücker/in, Kirchenvorsteher/in, Kirchgeldbriefausträger/in, Konfipate/in, Konfi-Teamer/in, Krippenaufsteller/in, Kuchenbäcker/in, Lektor/in, Liedblattfalter/in, Mann///Frau für alle Fälle, Männerkreisleiter, Mesner/in, Mitglied im Bauausschuss, Personalausschuss, Finanzausschuss, Festausschuss, Ökumenebeauftragte/r, Posaunenchorleiter/in, Prädikant/in, Rasenmäher/in, Sänger/in, Schaukastenbestücker/in, Schneeräumer/in, Sekretär/in, Seniorenkreisleiter/in, Sicherheitsbeauftragter/in, Synodale/r, Umweltbeauftragte/r, Vermietungsmanager/in, Weltgebetstagorganisator/in,

und allen, die wir ungewollt vergessen haben, für alle Arbeit im zu Ende gehenden Jahr 2020!